

AUF EIN WORT

Licht am Ende des Tunnels



Die Nachwirkungen von zahlreichen Einflüssen auf die Kunststoffindustrie sind nach wie vor spürbar. Und es ist immer noch nicht abzusehen, wann eine Erholung des Marktes eintreten könnte. Aktuelle Umfragen von den Handelskammern und von TECPART zeigen zudem, dass der innerdeutsche Markt schrumpft und Investitionen ins Ausland verlagert werden. Wachsende Bürokratie und die steigenden Energiekosten werden als größte Hemmnisse beschrieben. Dies zu Recht.

Bei der Mitgliederversammlung des Instituts wurde insbesondere von den klein- und mittelständischen Unternehmen kritisiert, wie immer neue Verordnungen, Nachweispflichten und Kontrollen seitens der Politik aus Berlin und Brüssel kommen und den Unternehmen die Lebensgrundlagen rauben. Es gilt nun, gemeinsam mit den Verbänden das Wort zu erheben und überall auf diese Missstände hinzuweisen, wo sich die Möglichkeit ergibt. Die Industrie muss zusammenstehen und gemeinsam auftreten.

Ein gutes Beispiel für gemeinsames Handeln und gemeinsamen Nutzen ist sicherlich die Entscheidung der Mitgliedsunternehmen des Kunststoff-Instituts, einen Fachkräftescout zu installieren, um den Fachkräftemangel vor Ort und gezielt zu lindern. Auch die Gründung des Werkstoffforums der Zukunft in Schwerte ist als wichtiger Baustein zu sehen, verlorenes Vertrauen in den Werkstoff Kunststoff zurückzugewinnen und neue Zukunftsfelder zu eröffnen. In dieser Ausgabe widmen wir uns deshalb besonders diesem Forum, damit Sie die Möglichkeiten und Chancen für uns alle erkennen und bewerten können. Wir laden Sie herzlich ein, das Forum live zu erleben und zu nutzen.

Auch wenn es zurzeit schwerfällt, die Potenziale für das eigene Unternehmen richtig einzuschätzen, ist es umso wichtiger, sich mit vielen Ansprechpartnern in einem funktionierenden Netzwerk zu umgeben und Meinungen zu teilen oder bestätigt zu bekommen. Aus diesem Grund wünschen wir Ihnen und uns viele Möglichkeiten, sich auszutauschen, um die richtigen Entscheidungen zu treffen!

Thomas Eulenstein | Stefan Schmidt
- Geschäftsführer -

Weiterer Beitrag der Kunststoff-Branche zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft

Werkstoffforum der Zukunft öffnet in Schwerte seine Pforten

Das Warten hat sich gelohnt: Nach langjährigem Ringen um eine langfristige Unterstützung in diesem wichtigen Themensegment wurde im Januar der endgültige Startschuss für das Werkstoffzentrum der Zukunft (WdZ) in Schwerte/Ruhr gegeben.

Das Kunststoff-Institut Lüdenschied und seine Kooperationspartner REMONDIS, Technologiezentrum Schwerte, Wuppertal Institut und ZENIT erhalten für ihr Projekt in Summe eine Förderung aus dem Fünf-Standorte-Programm über 6,3 Millionen Euro. Das Kunststoff-Institut Lüdenschied als Initiator und Konsortialführer des Projekts konnte ganz offiziell im Januar 2024 die Zuwendungsbescheide von Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur im Wirtschaftsministerium zu Düsseldorf in Empfang nehmen. Vom Steinkohlekraftwerksstandort zur innovativen, nachhaltigen und zukunftsfähigen Region – bei dieser Transformation unterstützt die Landesregierung Duisburg, Gelsenkirchen, Hamm, Herne und den Kreis Unna mit dem Fünf-Standorte-Programm. Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur überreichte nun Förderbescheide von Bund und Land mit einem Gesamtvolumen von 12,5 Millionen Euro für zwei innovative Vorhaben aus dem Programm: das „Werkstoffforum der Zukunft“ im Kreis Unna und das Projekt „Werkbank Sektorenkopplung“ der Hochschule Hamm-Lippstadt. Ministerin Neubaur: „Ich freue mich, dass gleich zwei so innova-

ZIM-Innovationsnetzwerk Eco4Light gestartet

Effizientes Lichtmanagement hilft sparen

Kurz vor der Jahreswende ist das ZIM-Innovationsnetzwerk „Eco4Light – Intelligente Optiken und Systeme für effizientes Lichtmanagement“ erfolgreich gestartet.

Mit Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) streben die Partner (23 Unternehmen und vier Forschungseinrichtungen) den Aufbau eines Innovationsnetzwerkes für die Entwicklung von Optiken und Systemen für effizientes Lichtmanagement an. Das hochkarätige Konsortium aus Industrie und Forschung versammelte sich Anfang Februar 2024 zu einem vielversprechenden Kick-Off-Meeting, um die



Das komplette Konsortium des WdZ nahm gerne die Zuwendungsbescheide von Ministerin Neubaur (6.v.r.) in Düsseldorf entgegen (Bild Copyright: MWIKE NRW)



Die Struktur des Konsortiums verspricht praxisnahe Lösungen unter Beachtung aller Einflussgrößen

tive Vorhaben im Fünf-Standorte-Programm jetzt an den Start gehen können. Das ‚Werkstoffforum der Zukunft‘ wird dazu beitragen, die Kreislaufwirtschaft zu stärken und die Wertschöpfungsketten im

Bereich Kunststoff nachhaltig und zukunftsfähig aufzustellen. Ich bin überzeugt, dass beide Vorhaben die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft maßgeblich vorantreiben.“

„Das Werkstoffforum der Zukunft wird in Schwerte in einem bisher einzigartigen Zusammenschluss aus Kunststoffindustrie, Kreislaufwirtschaft und Umweltorganisationen den Einsatz von Kunststoffen neu denken“, so Stefan Schmidt, Geschäftsführer des Kunststoff-Instituts.

Das WdZ findet seine Heimat in den neuen Räumlichkeiten des Start-ups NATURE COMPOUND in Schwerte, das vor kurzem seine neu errichtete Produktionsstätte für das Papierspritzgussmaterial eingeweiht hatte.

Das zunächst auf vier Jahre ausgerichtete Projekt wird sich vier Schwerpunkten widmen und sich in diesem einzigartigen Konsortium direkt an praxisnahe Lösungsvorschläge begeben.

weiter auf Seite 2

INHALT

k-branch.de: Neues Ausschreibungstool bringt Mehrwert	2
Führungsteam des KIMW ausgebaut: Management ist Teamsache	3
Die CO ₂ -Bilanzierung von Produktportfolios: Der Schlüssel für eine nachhaltige Zukunft	4
Spielen Kunststoffe für die Zukunft des Automobilbaus noch eine wichtige Rolle?	7
Risikomanagement Neuer Netzwerkpartner: Die BEST GRUPPE	8
Ersatz von metallischen Einlegern: Anlagentechnik für das Metalldirekteinspritzen	9
Neues ZIM-Netzwerk zur Nachhaltigkeit in der Medizintechnik startet im November 24	10
Strategieentwicklung in Berlin: Zukunft selbst aktiv gestalten	11
Mit dem Fachkräftescout gegen den Fachkräftemangel	12

weiter auf Seite 10



Werkstoffeinsatz zielgenau steuern

(Fortsetzung von Seite 1)

Das „Werkstoffforum der Zukunft“ wird sich im ersten Schritt den folgenden Feldern widmen:

- ▣ Integration des Know-hows der Kreislaufwirtschaft, Umweltverbände und Kunststoffindustrie in den Wertschöpfungszyklus
- ▣ Nachhaltige Steigerung des technischen Recyclings und der Reduktion von Siedlungsabfällen. Hier wird die sortenreine Trennung der Werkstoffe schon in den Haushalten eine zentrale Rolle spielen

▣ Die Nutzung von substituierten Werkstoffen (zum Beispiel auf Basis biogener Stoffströme, Algen, Lignin etc.) neben den biobasierten Werkstoffen soll Vorrang haben

▣ Adaptierung und Vergabe eines Gütesiegels

In der Projektanbahnung diskutierte das Konsortium Fragen wie: „Wo ist der Einsatz von Kunststoff sinnvoll und wo nicht? Wie können nachwachsende Rohstoffe eingesetzt werden? Wie kann Müll vermieden, wie können Fehlent-



wicklungen der Kunststoffindustrie korrigiert werden?“ Die Idee des „Werkstoffforums der Zukunft“ war geboren – eine zentrale Anlaufstelle für Unternehmen, Entwickler und Entsorger, die Möglichkeiten für ökologisches und ökonomisches Handeln aufzuzeigen. Ein zentrales Element des Forums wird ein Gütesiegel sein, das Auskunft darüber geben soll, ob die ganzheitliche und nachhaltige Wertschöpfungskette betrachtet wurde, das technische

wicklungen der Kunststoffindustrie korrigiert werden?“

Die Idee des „Werkstoffforums der Zukunft“ war geboren – eine zentrale Anlaufstelle für Unternehmen, Entwickler und Entsorger, die Möglichkeiten für ökologisches und ökonomisches Handeln aufzuzeigen. Ein zentrales Element des Forums wird ein Gütesiegel sein, das Auskunft darüber geben soll, ob die ganzheitliche und nachhaltige Wertschöpfungskette betrachtet wurde, das technische

Wertstoffströme evaluiert, das die Verarbeitbarkeit von Materialien, die Recyclebarkeit und den sinnvollen Einsatz von Substituten sowie Kreislauffähigkeit und CO₂-Reduktion bestätigt.

„Wir als Konsortialführer des Werkstoffforums der Zukunft sind sehr stolz, dass es uns gelungen ist, das Projekt ins Leben zu rufen. Es wird in einem bisher einzigartigen Zusammenschluss aus Kunststoffindustrie, Kreislaufwirtschaft und Umweltorganisationen den Einsatz von Kunststoffen neu denken“, schildert WdZ-Forumsleiter Michael Tesch (Bild).

Das sechsköpfige Team des Instituts wird in den kommenden vier Jahren zusammen mit den Part-

nern aus Industrie, Kommune und Umweltorganisation einen umfangreichen Arbeitsplan verfolgen mit dem Ziel, neue Materialien einzusetzen, Kunststoffprodukte besser in den Kreislauf zu bringen, Kunststoffprodukte auf deren Umweltverträglichkeit besser zu klassifizieren und Recyclingquoten zu erhöhen.

Das Projekt wird somit einen erheblichen Beitrag dazu leisten können, dass Klimaneutralität auch Realität wird und das Motto: „Kunststoff nur dort, wo Kunststoff sinnvoll ist“ Umsetzung findet.

Weitere Infos:
Michael Tesch
+49 2351 1064-160
tesch@kimw.de

k-branche.de:

Neues Ausschreibungstool bringt Mehrwert für Partner

Positiv von der Kunststoffbranche angenommen, arbeitet das Team des Kunststoff-Instituts Lüdenschied nun gemeinsam mit der Markentrainer Werbeagentur an den nächsten Ausbaustufen des Firmenportals. Herzstück und (damit einhergehend) enormer Mehrwert

für alle Premiumpartner soll das neue Ausschreibungstool sein. Unternehmen aus Wirtschaft, Forschung und Industrie können Aufträge platzieren, die auf der Plattform veröffentlicht werden. Auf diese Weise steigert das Portal nicht nur die Sichtbarkeit bei potenziellen Kunden, sondern verbindet Premiumpartner auch direkt mit Unternehmen und ihren konkreten Anfragen. Neben dem effizienten Auswahlprozess zur Evaluierung qualifizierter Zulieferer wird die Geschäfts- und Beziehungsaufnahme für alle Beteiligten erheblich erleichtert, zählt also zielgerichtet auf die Grundidee des Firmenportals ein.

Neben der Implementierung der neuen Ausschreibungsfunktion steht auch die Weiterentwicklung und Optimierung bestehender Anwendungen und Inhalte fortwährend im Fokus. So wurden beispielsweise eine ganze Reihe neuer Kategorien sowie zusätz-



liche Branchen angelegt, die das eigene Unternehmensportfolio noch feingliedriger eingruppiert lassen. Zeitvorteile einkäuferseitig ermöglicht der Ausbau des Suchmechanismus mit einer zweiten Ebene. Sie wird um wesentliche Parameter bei der Suchanfrage selbst, aber auch bei der nachgelagerten Filterung innerhalb der Ergebnisse ergänzt.

Von kleinen und mittelständischen Firmen bis hin zu großen Betrieben: Das B2B-Portal bietet eine in den Ausrichtungen bemerkenswert breitgefächerte Varianz aus dem Kunststoffsektor. Interessierte Unternehmen können sich jederzeit kostenfrei eintragen. Ferner ist das Schalten von Werbeanzeigen möglich. Premiumpartner profitieren hierbei von besonders günstigen Konditionen.

Weitere Infos:
Franziska Fritzsche
+49 2351 1064-812
fritzsche@kimw.de

Partnerschaft Brightworks/Türkei – KIMW: Gemeinsame Projekte als Schlüssel zur Innovation

Durch die Kombination von Forschung, Technologie, Schulung und Prüftechnik können Unternehmen ihre Produktentwicklungsprozesse optimieren und hochwertige Ergebnisse sicherstellen. Die Zusammenarbeit in dem nahe Istanbul ansässigen Unternehmen „Brightworks“ und dem KIMW schafft nicht nur Synergien zwischen Unternehmen, sondern fördert auch Fortschritt und Wettbewerbsfähigkeit aller angeschlossenen Partner. Verbundprojekte, die sich auf Forschung und Entwicklung konzentrieren, werden durch die Partnerschaft in den Innovationsprozess beider Unternehmen und deren Partnern eingebunden. Das ermöglicht es, Produkte mit höchster Qualität und Zuverlässigkeit auf den Markt zu bringen. Das Herzstück der Partnerschaft liegt in der systematischen Zusammenführung von Fachwissen und Technologie-Anwendungen. Das KIMW schließt mit seinem Netzwerk und der Zusammenarbeit mit Brightworks zwei technologiestarke Regionen zusammen. Diese Verbindung ermöglicht es, die Kompetenzen zu bündeln und durch technologische Expertise und agile Herangehensweise die Kunden weltweit zu unterstüt-



zen. Verbundprojekte bieten die ideale Plattform, um gemeinsam an innovativen Lösungen zu arbeiten. Durch den Austausch von Know-how und Ressourcen können komplexe Herausforderungen schneller und effizienter bewältigt werden. Durch die Integration von fortschrittlichen Testverfahren in den Entwicklungsprozess können türkische Unternehmen die Qualität ihrer Produkte maximieren und gleichzeitig die Markteinführungszeiten verkürzen. Die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Prüftechnik ermöglicht es türkischen Firmen, ihre Produkte am KIMW testen zu lassen.

Weitere Infos:
Uwe Kolshorn
+49 2351 1064-837
kolshorn@kimw.de

Forschungszulage: Ein unterschätztes Förderinstrument für Innovationen

Seit dem 2. Januar 2020 haben alle steuerpflichtigen Unternehmen in Deutschland unabhängig von Größe, Art oder Branche (einschließlich Start-ups) durch das Forschungszulagengesetz (FzUG) einen gesetzlichen Anspruch auf eine Forschungszulage, sofern sie in eigenbetriebliche Forschung und Entwicklung investieren und dafür keine anderen Fördermittel beanspruchen.

Die Forschungszulage, obwohl noch weitgehend unbekannt, bietet Unternehmen ein zusätzliches, leicht zugängliches Förderinstrument. Es soll Anreize für Innovationen schaffen. Im Vergleich zur klassischen Projektförderung setzt die steuerliche Forschungsförderung eine geringere Innovationshöhe voraus. Und: Die administrativen Anforderungen und der bürokratische Aufwand für die Beantragung sind deutlich geringer. Laut einer Umfrage sind 88 Prozent der Befragten mit dem Antragsverfahren zufrieden.

Die neue Bescheinigungsstelle (BSFZ) entscheidet, ob ein FuE-Vorhaben förderfähig ist. Wenn Unternehmen Mitarbeiter für FuE-Aktivitäten einsetzen, werden 25 Prozent ihrer Lohn- und Gehaltskosten von der jährlichen Steuerschuld abgezogen und eventuelle Überschüsse erstattet. Dies gilt auch für die Vergabe oder Unterstützung für FuE-Aktivitäten an Dritte. Diese Aufwendungen können rechnerisch mit 15 Prozent des an den Auftragnehmer gezahlten Entgelts geltend gemacht werden. Durch die Erstattung können auch Unternehmen in Verlustphasen von der Förderung profitieren.

Die Experten vom Kunststoff-Institut stehen Interessenten bei jedem Schritt zur Seite. Von der Erstberatung über die Prüfung der Innovationsfähigkeit bis hin zur Antragstellung wird umfassende Unterstützung geboten. So können sich Unternehmen auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Weitere Infos:
Udo Hinzpeter
+49 2351 1064-198
hinzpeter@kimw.de

Führungsteam des KIMW ausgebaut Management ist Teamsache

Das Kunststoff-Institut Lüdenschied erweitert die Geschäftsleitung. Steffi Volkenrath verstärkt als Prokuristin die Geschäftsführung der KIMW Management GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2024. Als ausgewiesene Expertin für Strategie und Management wird sie die Bereiche der ZIM-Innovationsnetzwerke und des Marketings weiter vorantreiben.

Dr. Konrad Kiefer und Dominik Malecha wurden zum 1. Februar 2024 zu Prokuristen in der KIMW GmbH bestellt. Konrad Kiefer, der nach über vierjähriger Industrietätigkeit seit Juli vergangenen Jahres wieder am Institut tätig ist, wird seine Expertise bei den technologischen und digitalen Innovationen einbringen sowie den Aus- und Weiterbildungsbereich verantworten. Dominik Malecha wird künftig neben seinem Hauptgebiet der Oberflächentechnik und Oberflächenprüftechnik auch für das übergeordnete Projektmanagement der Verbundprojekte



Verstärken das Führungsteam des Kunststoff-Instituts Lüdenschied: Dr. Konrad Kiefer, Steffi Volkenrath und Dominik Malecha.

verantwortlich sein.

„Mit den drei neuen Prokuristen haben wir die Geschäftsleitung für die nächsten Jahre zukunftsfähig aufgestellt. Unsere Mitglieder, Kunden und Partner werden von ihren frischen Impulsen und innovativen Ansätzen sehr schnell profitieren“, betont Institutsleiter Thomas Eulenstein.

Mitgliederversammlung der Trägergesellschaft: Kunststoffbranche zeigt Flagge

Ende Januar 2024 versammelte sich die Trägergesellschaft des Kunststoff-Instituts zu ihrer Mitgliederversammlung. Die hohe Teilnehmerzahl in Präsenz und online unterstrich deutlich das starke Engagement und die Relevanz der Mitglieder für die zukünftige Ausrichtung des Instituts.

Neben Rückblicken auf das Jahr 2023 präsentierte das KIMW zukunftsweisende Initiativen für 2024. Besonders hervorgehoben wurden das „Werkstoffzentrum der Zukunft“, das eine innovative Zusammenarbeit zwischen der Kunststoffindustrie, der Kreislaufwirtschaft und Umweltorganisationen fördert, und die Einführung des Fachkräftescouts im Kampf gegen den Fachkräftemangel. Als weiteres Highlight wurden zwei neue ZIM-Innovationsnetzwerke vorgestellt. Das Netzwerk „Sustainability4Health“ verfolgt das Ziel, Anwendungen für mehr Nachhaltigkeit in der Medizintechnik zu entwickeln. Das Netzwerk



„H2-konkret“ konzentriert sich auf Wasserstoffanwendungen in der Kunststofftechnik und der Industrie. Zudem gab es einen ersten Ausblick auf die technologische Weiterentwicklung der „K-Branche“, der B2B-Plattform der Kunststoffindustrie. Sie bietet neue Akquisitionsmöglichkeiten und eine zeitsparende Evaluierung von Lieferanten.

Der umfassende Einblick in das wachsende, klar am Markt orientierte Dienstleistungsportfolio im Bereich der Nachhaltigkeit sowie die Vorstellung der innovativen Verfahrenstechnologie „E2Mold“,

eine dynamische und gleichzeitig energie-schonende Temperierung im Kleinformat, unterstrichen das Engagement des Kunststoff-Instituts für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Kunststoffbranche. Der kontinuierliche

Ausbau der Anlagentechnik der Forschungsstelle im Bereich der Werkzeugbeschichtung verdeutlichte das Bestreben, stets am Puls der Zeit zu sein.

Die Mitgliederversammlung war somit nicht nur ein Forum für den Austausch von Informationen, sondern auch ein entscheidender Schritt zur Weiterentwicklung des Instituts und seiner Mitgliedsunternehmen hin zu einer nachhaltigen und innovativen Zukunft.

Weitere Infos: _____
Steffi Volkenrath
+49 2351 1064-813
volkenrath@kimw.de

Neue Stärken aus dem Netzwerk: Mitgliederkatalog und Jahresplaner

Inmitten anspruchsvoller Zeiten präsentiert das Kunststoff-Institut ein neues, ansprechendes Angebot. Der Mitgliederkatalog „Hier sparen Mitglieder!“, ein von der Gemeinschaft geprägtes Format, bietet eine Vielzahl von Sonderkonditionen. Neben den spezifischen Vorteilen für Mitglieder des Kunststoff-Instituts stammen die weiteren Sonderkonditionen direkt aus dem Netzwerk für das Netzwerk. Durch die aktive Beteiligung der Mitgliedsfirmen wird der Katalog zu einer Ressource, die Vielfalt und Synergien im Netzwerk dauerhaft fördert und so allen Akteuren einen Mehrwert bietet.

Der Mitgliederkatalog liefert nicht nur Informationen, sondern gibt auch direkte Einblicke in die Möglichkeiten und Optionen anderer Mitgliedsunternehmen. Als dynamisches Format wird der Katalog fortlaufend aktualisiert. Mitgliedsfirmen sind eingeladen, ihre eigenen Leistungen und daraus resultierende Angebote in der gemeinsamen Kollaboration zu platzieren und somit aktiv zur Vielfalt des Katalogs beizutragen. Die Möglichkeit zur Selbstdarstellung stärkt die unternehmerische Präsenz innerhalb des Netzwerks. Um die Vertraulichkeit zu gewährleisten und einen geschützten Austausch zu ermöglichen, wird der „Hier sparen Mitglieder-Katalog“ in dem geschützten Bereich der Trägergesellschaft sicher abgelegt und steht somit exklusiv allen Mitgliedsunternehmen zur Verfügung.

Zusätzlich zum Katalog steht dort auch der Jahresplaner mit den Terminen für das erste Halbjahr bereit. Der Jahresplaner für Mitglieder fasst alle relevanten Termine zusammen und verschafft den Unternehmen einen Überblick



über die ersten wichtigen Events des Jahres, um sich frühzeitig zu informieren und aktiv am Netzwerkgeschehen teilzunehmen.
Weitere Infos: _____

Michaela Premke,
Steffi Volkenrath
+49 2351 1064-116
premke@kimw.de
volkenrath@kimw.de

NEUE MITGLIEDER

Willkommen im Netzwerk

der Trägergesellschaft Kunststoff-Institut Lüdenschied e. V.
(Aktueller Stand zum 5. März 2024: 415 Mitglieder)

Neue Mitglieder:

- ☑ µ-Tec Hochgeschwindigkeitsbearbeitung, 09116 Chemnitz
- ☑ Agathon Deutschland GmbH, 71229 Leonberg
- ☑ as adhesive solutions e. K., 63303 Dreieich
- ☑ BEST Assekuranzmakler GmbH, 40219 Düsseldorf
- ☑ E-Shot GmbH, 22765 Hamburg
- ☑ F+G – Informations- und Kommunikationssysteme GmbH, 58553 Halver
- ☑ Friedrich Freek GmbH, 58708 Menden
- ☑ Gerdes Kunststoff-Technik GmbH, 32699 Extertal
- ☑ Gloss & Coating GmbH, 32289 Rodinghausen
- ☑ Horst Scholz GmbH, 96317 Kronach-Neuss
- ☑ KVT Bielefeld GmbH, 33609 Bielefeld
- ☑ Labotek Deutschland GmbH, 42349 Wuppertal
- ☑ Management School St.Gallen, CH-9001 St. Gallen
- ☑ Marubeni International (Europe) GmbH, 40213 Düsseldorf
- ☑ Metten Kunststoffprodukte GmbH, 41334 Nettetal
- ☑ MIXACO Dr. Herfeld GmbH & Co. KG, 58809 Neuenrade
- ☑ Motherson/UniBuild, 79268 Bötzingen
- ☑ MTC GmbH, 48607 Ochtrup
- ☑ Nova Surface GmbH, 41751 Viersen
- ☑ PFT Flock-Technik GmbH, 58849 Herscheid
- ☑ POLAR-FORM Werkzeugbau GmbH, 77933 Lahr
- ☑ SD Formentchnik GmbH, 58513 Lüdenschied
- ☑ Springindschmitt, 72336 Balingen-Ostdorf
- ☑ Symate GmbH, 01067 Dresden

Weitere Infos: _____

Michaela Premke | +49 2351 1064-116 | premke@kimw.de

HASCO 100

Seit 100 Jahren
der Pionier für
den Formenbau.



www.hasco.com

Gemeinschaftsstände auf der KUTENO und der KPA 2025

„Die kleine Fakuma im Norden“, so nennt Vertriebsleiter Marius Fedler die KUTENO mittlerweile. Vom Recycler über Rohstofflieferant, Spritzgießer, Werkzeugbauer und Maschinenbauer tummelt sich auf der KUTENO alles, was die Kunststoffverarbeitung benötigt.

KUTENO

Das Kunststoff-Institut Lüdenschied begleitet die Messe seit Bestehen mit einem Gemeinschaftsstand in Halle 1. Alle Aussteller des Standes vom 14. bis 16. Mai 2024 sind wieder Mitglieder der Trägergesellschaft und orientieren sich entlang der Wertschöpfungskette. Folgende Unternehmen sind dabei: KID Imprägnier- und Dichtungstechnik GmbH, EQ Environment & Quality GmbH, Johannes Becker Werkzeugbau GmbH, Agrodur Grosalski GmbH & Co. KG, Optimel Schmelzgußtechnik GmbH, Pakulla GmbH, HFT GmbH & Co. KG, Mickenhagen GmbH & Co. KG, Grote + Brocksieper GmbH & Co. KG, Badico Trading GmbH, Josef Mawick

GmbH & Co. KG und CAQ AG Factory Systems.

Auch hier zeigt sich, dass durch eine Mitgliedschaft im Institut neue Märkte und Kunden gewonnen werden und das eigene Netzwerk gestärkt wird. „Wir sind von der Messe überzeugt und werden auch in 2025 einen Gemeinschaftsstand anbieten. Mitglieder können sich bei Interesse gerne melden“, so Marius Fedler.

KPA | Kunststoff Produkte Aktuell

Ende Februar fand die KPA (Kunststoff-Produkte-Aktuell) in Ulm statt. Auf dem Gemeinschaftsstand des Kunststoff-Institutes Südwest präsentierten sich sieben Mitgliedsunternehmen und stellten sich den Besuchern, die auf der Suche nach Entwicklungs-, Produktionspartnern und Materiallieferanten waren. Anmeldungen für den Gemeinschaftsstand 2025 sind ab sofort möglich.

Weitere Infos:

Marius Fedler
+49 2351 1064-170
fedler@kimw.de

Die CO₂-Bilanzierung von Produktportfolios: Der Schlüssel für eine nachhaltige Zukunft

In der globalisierten Wirtschaft ist es für jedes Unternehmen als Teil einer komplexen Lieferkette entscheidend, die eigenen Umweltauswirkungen zu minimieren. Nur so ist die Wettbewerbsfähigkeit gegeben und Klimaziele können bewältigt werden.

Als Einstieg zum Verständnis über die Auswirkungen des eigenen Unternehmens auf die Umwelt hilft sicherlich die Berechnung des „Product Carbon Footprint“ (PCF) für eine Anzahl ausgewählter Produkte. Doch zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit vor dem Hintergrund der CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) gilt es eine Transparenz für gesamte Produktportfolios aus tausenden von Produkten zu schaffen.

Um künftig auch für diese Herausforderung eine Lösung anzubieten, hat das Kunststoff-Institut Lüdenschied eine einfache und effektive Methode erarbeitet. Diese arbeitet mit teilautomatisierten Prozessen und Datenbanken im Hintergrund. In den Systemgrenzen „cradle to gate“ wird dem PCF die Menge an Treibhausgasemissionen in Kilogramm CO₂-Äquivalente zugeordnet, welche sowohl in der



Quelle: shutterstock/miha_creative_CO2

vorgelagerten Lieferkette mit der Herstellung und Logistik der Rohstoffe als auch in der eigenen Bearbeitung zum Fertigprodukt anfallen.

Mit der Berechnung des Produktportfolios ist es Unternehmen möglich, Auffälligkeiten bei den CO₂-Emissionen zu identifizieren und gezielte Maßnahmen zur Reduzierung von Emissionen in der jeweiligen Fertigungskette zu ergreifen.

Die Lageberechnungen ermöglichen es dem Unternehmer, Prozesse effizienter zu gestalten. Es können neben Energieverbräuchen oftmals erhebliche Reduzierungen im Bereich sämtlicher Ressourcen entlang der eigenen Wertschöpfungskette erarbeitet werden.

Weitere Infos:

Ludger Wüller
+49 2351 1064-177
wueller@kimw.de

Branche trifft sich in Berlin: Treffpunkt für Innovation und Netzwerken in Berlin

Im Juni dieses Jahres steht die Innovationskraft und die Bedeutung von Innovationsnetzwerken im Fokus der Geschehnisse. Ein besonderes Ereignis in diesem Monat ist der jährliche Innovationstag Mittelstand, der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) organisiert wird und am 13. Juni 2024 in Berlin stattfindet.

Das ZIM-Innovationsnetzwerk „Med-IG-4.0: Intelligente Geräte für die Medizintechnik“, das bereits im vergangenen Jahr als Aussteller dabei war, wurde auch dieses Jahr erneut ausgewählt, seine innovativen Produkte aus den Forschungs- und Entwicklungsprojekten des Netzwerks auf der großen Freiluftausstellung in Berlin-Pankow vorzustellen.

Das Kunststoff-Institut hat exklusiv für seine Mitglieder ein Rahmenprogramm rund um den Innovationstag Mittelstand zusammengestellt. Am 12. Juni 2024 beginnt das hauseigene Event „Innovationsdialog“ im Helix-Hub. Bei der Veranstaltung besteht die Gelegenheit, sich in lockerer Atmosphäre zum Thema Innovationsmanagement aus-

zutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Am 13. Juni 2024 steht dann der gemeinsame Besuch des Innovationstags Mittelstand 2024 des BMWK auf dem Programm. Ebenfalls am Vortag des Inno-



Quelle: shutterstock/berlin

novationstags sind zwei Netzwerktreffen am Berliner Standort des Kunststoff-Instituts geplant: Das ZIM-Innovationsnetzwerk „Eco4Light – Intelligente Optiken und Systeme für effizientes Lichtmanagement“ sowie das ZIM-Innovationsnetzwerk „Med-IG-4.0: Intelligente Geräte für die Medizintechnik“ laden an diesem Tag ihre Netzwerkpartner ein.

Weitere Infos:

Steffi Volkenrath
+49 2351 1064-813
volkenrath@kimw.de

AG Kunststoffoptik übertrifft alle Erwartungen



Quelle: Sumitomo (SH) Demag Plastics Machinery GmbH

Die Kick-Off-Veranstaltung der „Arbeitsgruppe Kunststoffoptik“ am 18. Januar 2024 zog über 40 Experten der Kunststoff- und Glasoptik an, darunter Werkzeugbauer, Maschinenhersteller, Fertiger und Forschungsexperten. Die Arbeitsgruppe wurde als Fortführung des ZIM-Innovationsnetzwerks CAM-SYS-4.0 vom Kunststoff-Institut Lüdenschied und dem Photonik-Netzwerk Optence e. V. initiiert. Die digitale Veranstaltung, geprägt durch prägnante Vorträge der Referenten zu den einzelnen Prozessschritten der Kunststoffoptik-Herstellung und aktuellen Forschungsthemen, förderte einen intensiven und offenen Austausch innerhalb der Gruppe. Zukünftige Präsenztreffen sind bereits in Planung, um die Zusammenarbeit zu stärken und die Entwicklung der Arbeitsgruppe voranzutreiben.

Weitere Infos:

Tobias Kammans
+49 1516 7332824
kammans@kimw.de

ESCHMANNTEXTURES

voestalpine HPM Lösungen für den Kunststoffspritzguss

Entdecken Sie unser innovatives Werkzeugkonzept

Von hochwertigem Werkzeugpulverstahl über Engineering und additive Fertigung bis hin zu Beschichtung und Texturierung. In Zusammenarbeit mit unserem Partner **FBB Formenbau Buchen GmbH**

voestalpine HPM
Lösungen für den
Kunststoffspritzguss
Partner: **fbb**
FORMENBAU

WAS IST AN DIESEM GEHÄUSEWERKZEUG SO BESONDERS?

Optimiertes Werkzeugkonzept
Konturnahe Temperierung, Sensorintegration & additive Fertigung – durch Verwendung des korrosionsbeständigen, hochglanzpolierfähigem voestalpine AM-Pulver aus den Premium Materialien von BÖHLER and UDDEHOLM

Vollständige Eliminierung von Oberflächenfehlern und Reduzierung der Zykluszeit
Durch varlotherme, konturnahe Temperierung und sensorische Prozessüberwachung

FEMTO LASERtex
Future 3D Trend-Design
Feinste Hologrammlaserung in PVD Beschichtung mit integriertem digitalen Wasserzeichen (Digimarc)

PVD Beschichtung
Maßgeschneiderter Verschleißschutz für alle Arten von Oberflächenstrukturen

A member of: **voestalpine**

Get inspired and Get in touch

Nähere Informationen:
www.eschmanntextures.com/de

Eschmann Textures International GmbH
Höhebusch 6
51764 Wiehl

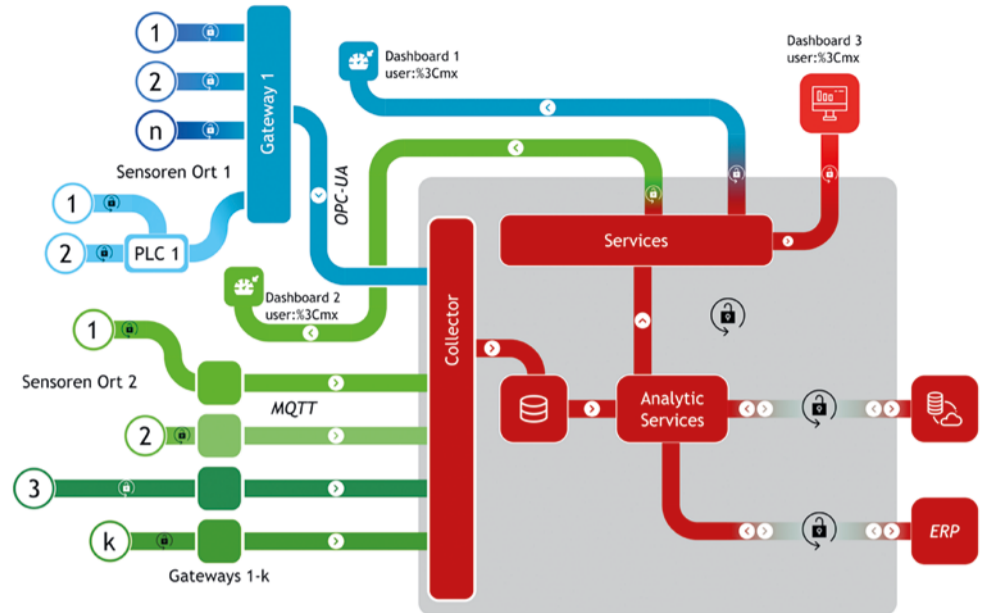
K-Impulse | Ausgabe April 2024

IOT4CO2: Intelligente IoT-Lösung zur CO₂-Footprint-Optimierung

Das Vorhaben „IOT4CO₂: Intelligente IoT-Lösung zur CO₂-Footprint-Optimierung in der Kunststoffproduktion“ beabsichtigt die Entwicklung eines Demonstratorsystems, das die Erfassung, Dokumentation und Optimierung von CO₂-Footprints bei der Herstellung von Kunststoffformteilen ermöglicht. Hierbei wird grundsätzlich angestrebt, eine ganzheitliche Verbindung zwischen Ökologie, Ökonomie und Formteilqualität herzustellen, um die Ausgewogenheit dieser Aspekte in der Unternehmenspraxis beeinflussen zu können.

Mehrere Partner arbeiten bei diesem Vorhaben vertrauensvoll zusammen, um das Projekt technisch umsetzen zu können. Die KIMW Forschungs-gGmbH bietet die Infrastruktur und das Know-how in der Kunststoffverarbeitung. Die iSATT GmbH integriert Sensorik und Datenübertragungsprotokolle, während die Mondas GmbH die Daten in Echtzeit an eine Cloud-Plattform überträgt und Analyseverfahren implementiert. Die FH-SWF entwickelt eine intelligente Softwarelösung zur Quantifizierung des CO₂-Footprints. Zusätzlich dazu gewährleistet die Leopold Kostal Automobil

Elektrik GmbH & Co. KG als assoziierter Partner die Anpassung der Lösung an spezifische Produktionsprozesse in der Automobilzulieferbranche. Auf Grundlage von verschiedenen Technikumsversuchen, die nicht nur die Spritzgießmaschine, sondern auch unterschiedliche Peripherien mit einbeziehen, soll somit eine benutzerfreundliche,

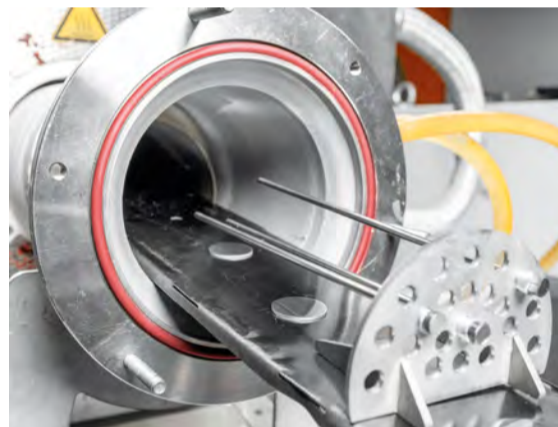


schlüsselfertige und allumfassende Lösung bei der CO₂-Bilanzierung von Kunststoffprodukten ermöglicht werden.

Weitere Infos:
Alexander Paskowski
+49 2351 1064-104
paskowski@kimw.de

TriboSchicht: Gleitbeschichtungen für Werkzeugelemente

Um bewegliche Werkzeugelemente in der Kunststoffverarbeitung bei hohen Temperaturen (bis 350 Grad) effektiv zu schützen, die Reibung zu minimieren und einen Verschleiß der Elemente zu reduzieren, wurde im Rahmen des ZIM-Projektes „TriboSchicht“ eine metall-sulfidische Schicht entwickelt, die im MOCVD-Verfahren auf die Werkzeugkomponenten appliziert wird. Durch den Einsatz der Beschichtung, die für einen sehr geringen Reibwert sorgt, kann auf zusätzliche Schmiermittel verzichtet werden.



Beschichtung von Auswerferstiften

Die Verwendung von metallorganischen Precursoren aus der Stoffgruppe der Carbonyle in Kombination mit schwefelhaltigem Reaktionsgas ermöglichte eine Beschichtung der Werkzeugkomponenten bei Temperaturen unter 400 Grad. Die Analyse der Schichtperformance erfolgte auf

beschichteten Prüfronden sowie mittels beschichteter Auswerferstifte. Sie wurden in einem Reibprüfstand bei einer Bewegungsgeschwindigkeit von 150 mm/s bei Raumtemperatur sowie bei 135 °C hinsichtlich ihrer tribologischen Eigenschaften analysiert. Die optimierte Beschichtung

konnte sich hier mit einem dauerhaft niedrigen Reibwert (0,07-0,1 bei 10.000 Zyklen) gegen einen Gegenkörper aus 100Cr6 beweisen. Zudem konnte mittels Scratch-Test eine ausgezeichnete Haftung der Beschichtungen auf den Substraten nachgewiesen werden. Die zum Einsatz gekommene Technologie zur Minimalmengenförderung und die Verdampfertechnik wurden für den Einsatz auf einer Industrieanlage angepasst und Funktionsschichten abgeschieden.

Weitere Infos:
Vanessa Frettlöh
+49 2351 6799-911
frettlloeh@kimw.de

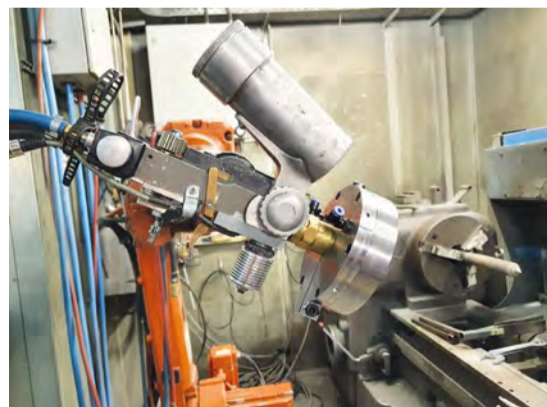
Projekte auf dieser Seite werden gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

ContiSpray: Haltbarkeit von Oberflächen stärken

Das ContiSpray-Projekt zielt darauf ab, die Haltbarkeit und Lebensdauer von metallischen und nichtmetallischen Werkstoffoberflächen durch die Anwendung von Schutzbeschichtungen zu verbessern.



Flammspritzpistole mit Düsenring auf Roboterarm (Abler GmbH)

Dies geschieht durch die Reduzierung der Restporosität auf ein beeindruckend niedriges Niveau von 0,1 Prozent. Traditionell liegt die Restporosität bei thermisch gespritzten Schichten bei etwa zwei bis vier Prozent. Diese Verringerung wird durch das Auffüllen von Leerstellen im Beschichtungswerkstoff und die Bildung amorpher Schichten erreicht.

Das Projekt setzt auf zwei Hauptinnovationen. Erstens die Entwicklung neuer metallorganischer Rezepturen der Precursoren: Diese Rezepturen ermöglichen eine präzise Steuerung der Beschichtungsreaktion und verhindern ein vorzeitiges Abreagieren im heißen Flammstrahl. Zweitens die Konstruktion eines neuartigen Zuför-

dersystems für die Precursoren: Ein Minimalmengenextruder mit einem Durchsatz von 50 Gramm Precursor-Pulver pro Stunde wird entwickelt. Dieser Extruder fördert das pulverförmige Material präzise und gleichmäßig in den Gasstrom. Er ist vakuumdicht konstruiert, was ihn auch für andere Anwendungen wie die CVD geeignet macht. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Projekts ist

die Entwicklung des Einspritzsystems, einschließlich des Brennerkopfes, der Expansionsdüsen und der Halterungen zur Montage an den Roboterarmen. Diese Entwicklung erfolgt in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern Abler GmbH und Johannes Becker Werkzeugbau GmbH. Abschließend werden rotations-symmetrische Probekörper beschichtet und einer gründlichen Untersuchung unterzogen, um die Schichtqualität und Restporosität zu analysieren. Dadurch wird die Effizienz des modifizierten Flammspritzverfahrens umfassend bewertet. Weitere Infos:
Markus Pothmann
+49 2351 6799-921
pothmann@kimw.de



Unsere Standards für Ihren Erfolg

- Komplettanbieter
- Ständige Verfügbarkeit
- Höchste Qualität
- Online-Service
- Persönliche Betreuung

Bestellen Sie gleich im Webshop!
www.meusburger.com/webshop



Beschichtungen: Wir steuern in eine nachhaltige Zukunft



Quelle: Bing Image Creator

Projekttitel: Oberflächenbehandlung von Kunststoffformteilen 13

Projekthalt: Nachhaltig und umweltfreundlich agieren, das ist das gesteckte Ziel, das sich viele Unternehmen auf die Fahne geschrieben haben, um in eine sichere Zukunft zu lenken.

Gerade beschichtete Bauteile sind zunehmend in Verruf geraten. Doch ob sie wirklich bilanziell so

schlecht dastehen, wie ihr Ruf suggeriert, wird das Kunststoff-Institut Lüdenschied in den kommenden zwei Jahren untersuchen. Hierbei geht es um eine ganzheitliche Betrachtung von der Wiege bis zur Bahre und das hinsichtlich CO₂-Emissionen der Bauteile im Bereich Material, Prozessketten, Lebensdauer und End-of-Life. Bauteilgestaltung und der Einsatz von Rezyklaten werden ebenfalls nicht außer Acht gelassen, um ein rundes Bild zu ergeben.

Gerade die Lebensdauer wird ein wichtiger Faktor, da diese einen maßgeblichen Einfluss auf die Bilanz eines Bauteils hat. Muss ein Bauteil nicht nachproduziert werden, sondern verbleibt lange in der Nutzungsphase, werden die negativen Umwelteinflüsse und Verbräuche von Ressourcen erheblich reduziert. Ein Bauteil, das nicht neu produziert werden muss, verbraucht weder Rohstoffe noch Energie noch emittiert es Treibhausgase. Wie sich die Haltbarkeit eines Bauteils durch Design verlängern lässt und wo dies überhaupt sinnvoll ist, wird ebenfalls ein Bestandteil des Projektes

werden, wobei das Kunststoff-Institut auch immer einen Blick in die Politik wagt und eine frühzeitige Vorbereitung auf geplante Gesetzgebungen ermöglicht. Gemeinsam mit den Teilnehmern werden Oberflächenbeschichtungen bewertet, analysiert und eine nachhaltige Zukunft für diese Technologien gestaltet.

Projektstart: April 2023

Projektlaufzeit: 2 Jahre

Weitere Infos:

Dominik Malecha
+49 2351 1064-132
malecha@kimw.de

Wie künstliche Intelligenz den Wandel in der Produktion einleitet



Bildquelle: Bing Image Creator

Projekttitel: Prozessoptimierung mit KI

Projekthalt: Die Leistungsfähigkeit der menschlichen Intelligenz hat Grenzen. Bei der Erfassung großer Datenmengen, bei der Erkennung von Mustern oder der rationalen Entscheidungsfindung sind Computersysteme in der heutigen Zeit präziser und deutlich schneller. Künstliche Intelligenz (KI) unterstützt den modernen Menschen im Alltag bereits bei vielerlei Tätigkeiten – und das erstaunlich überzeugend. Die zukünftigen Grenzen und Auswirkungen dieser Megatrend-Technologie sind noch nicht absehbar.

Es ist nur naheliegend, das immense Potential der KI auf Produktionsprozesse zu übertragen und anzuwenden. Im Spritzgießprozess gilt es, zahlreiche Parameter gleichzeitig im Auge zu behalten und optimale Maschineneinstellungen für eine hohe Prozessstabilität zu finden. Dies in kürzester Zeit zu erreichen und darüber hinaus auch in der laufenden Fertigung negative Trends zu erkennen, liefert – insbesondere in der heutigen Zeit – auch hierzulande enorme Kosten- und damit Wettbewerbsvorteile. Beispielsweise vor dem allgemeinen Hintergrund der Nachhaltigkeit und dem Einsatz von Bio- oder Rezyklatmaterialien. Neben der hohen Prozesstransparenz, die mit der Auswertung der Datenströme einhergeht, verbessert sich natürlich vorhersehbar auch die Bauteilqualität.

Das Kunststoff-Institut Lüdenschied unterstützt im Rahmen eines neuen Verbundprojektes ab April 2024 beteiligte Unternehmen beim technologischen Einstieg in die Welt der KI und bringt diese

im Spritzgießprozess zum Einsatz. Gemeinsam mit dem Projektpartner Symate GmbH werden Maschinen mit dem benötigten Equipment ausgestattet und unter Verwendung der Software Detact® im Rahmen von Dauerlaufversuchen Prozessdaten visualisiert. Diese werden mit Bauteilqualitätsdaten korreliert, wodurch der Prozess optimiert werden kann. Diesen Trainingsfortschritt können Projektteilnehmer durch die Möglichkeit der Ausstattung einer eigenen Spritzgießmaschine bereits im eigenen Unternehmen begleiten und erzielen.

Projektstart: April 2024

Projektlaufzeit: 1 Jahr

Weitere Infos:

Andreas Kürten
+49 2351 1064-101
a.kuerten@kimw.de

Charakterisierung von Post-Consumer- Rezyklaten für neue Anwendungen



Quelle: istock.com/banksPhotos

Projekttitel: Recycling 2

Projekthalt: Anknüpfend an das erfolgreich abgeschlossene Verbundprojekt Recycling 1 mit rund 20 Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette startet im April 2024 ein Folgeprojekt im Bereich Rezyklat-Einsatz. Das Projekt vertieft die Verwendung von Post-Consumer-Stoffströmen aus verschiedenen Quellen und behandelt dabei Schwerpunkte wie Chargenkonstanz, Langzeitverhalten, Emissionen in der Verarbeitung sowie Geruchsreduktion der finalen Bauteile.

Die Schonung endlicher Ressourcen und Wiederverwendung bestehender Stoffströme ist für die Kunststoffbranche ein essenzielles Zukunftsthema. Die Bedeutung des Themas Recycling und Rezyklat-Einsatz spiegelt sich zunehmend in OEM-Anforderungen sowie nationalen und internationalen Klima- und Nachhaltigkeitszielen wider. Hierbei steht nicht länger nur der Verpackungssektor im Fokus. Verpflichtende Rezyklat-Einsatz-Quoten werden künftig auch in anderen Sparten zum Standard werden. Für die Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Rezyklat daher langfristig unumgänglich.

Der Einsatz von Recycling-Material bringt neben teils hohen Kosten und Beschaffungsproblemen auch viele technische Herausforderungen mit sich. Materialkom-

binationen, Verschmutzungen und die Vielfältigkeit der Kunststoffwelt sind nur einige der Aspekte, die sowohl den Recycling-Prozess als auch die Wiederverwendung des recycelten Materials für neue Produkte erschweren. Das Verbundprojekt Recycling 2 soll den Umgang und Einsatz von Rezyklat aus verschiedenen Post Consumer Bereichen für technische Anwendungsfelder fokussieren und somit Handlungsempfehlungen und Einsatzmöglichkeiten für die Projektteilnehmer ableiten.

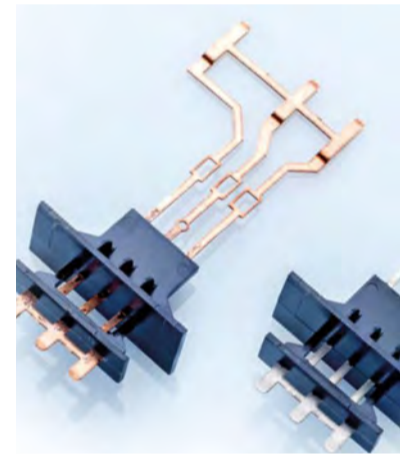
Projektstart: April 2024

Projektlaufzeit: 2 Jahre

Weitere Infos:

Thies Falko Pithan
+49 2351 1064-135
pithan@kimw.de

Duroplaste: Die Eigenschaften sind häufig nur wenig bekannt



Projekttitel: Duroplastverarbeitung

Projekthalt: Das Kunststoff-Institut beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema der Duroplastverarbeitung und durfte viele Entwicklungsprojekte und Prozessoptimierungen begleiten. Hierbei hat es sich oft gezeigt, dass aufgrund fehlender Informationsquellen die Eigenschaften der duroplastischen Formmassen nur wenig bekannt sind. Gerade bei der Substitution von metallischen Werkstoffen (z. B. zur Verbesserung des „Carbon-Footprint“), als Einsatz als Isolationswerkstoff, dem schonenden Umhüllen von Rotoren / Statoren, dem medienichten Umhüllen von Stanzteilen und sensiblen Elektronikern werden die Duroplaste immer interessanter.

Das Kunststoff-Institut plant, ab April 2024 zu dem Thema „Duroplastverarbeitung“ ein Firmenverbundprojekt durchzuführen – das Projekt richtet sich sowohl an Neueinsteiger als auch an Firmen, die sich bereits mit dem Thema beschäftigen. In dem Projekt werden aktuelle Trends und Entwicklungen vorgestellt und mehrere Schulungen zu dem Thema der „Duroplastverarbeitung“ durchgeführt, um die Teilnehmer umfassend weiterzubilden. Neben den allgemeinen Schulungen werden die teilnehmenden Firmen firmenspezifisch bei geplanten oder bereits laufenden Entwicklungsprojekten zum Thema der Duroplastverarbeitung unterstützt. Die Teilnehmer sollen ausreichend

Lecker Versand 😊

www.vdwf.de

Wissen vermittelt und Schulungsunterlagen ausgehändigt bekommen, um Bauteile auszulegen, Formmassen auszuwählen und den Einsatz von Duroplasten selbstständig bewerten zu können.

Projektstart: April 2024

Projektlaufzeit: 1 Jahr

Weitere Infos:

Christian Kürten
+49 2351 1064-102
c.kuerten@kimw.de

Was sagt das Werkzeug über die Qualität der Produkte?



Quelle: KIMW (Körres), Trendline wearTell (Kolpatzik)

Projektstart: Smart Monitoring 3

Projekthalt: Als Herzstück der Spritzgießproduktion ist das Formwerkzeug oftmals ein Unikat und bedarf entsprechend aufwendiger Wartung und Pflege für eine erfolgreiche und wirtschaftliche Produktion. Durch diverse Problemstellungen (wie etwa Belagbildung, Schmiermittelverbrauch, Reibverschleiß oder auch Korrosion) können Werkzeugschäden verursacht werden. Dies muss frühzeitig erkannt werden, um die Produktionsstabilität des Werkzeuges zu erhalten und teure sowie zeitaufwendige Reparaturen beziehungsweise den Ersatz von kompletten Werkzeugen zu verhindern. Die Körperschallmessung ermöglicht es, Werkzeugbrüche bzw. -versagen frühzeitig zu erkennen oder Wartungsintervalle evidenzbasiert zu planen.

In Zusammenarbeit mit der Firma wearTell wurden seit 2021 bereits zwei Verbundprojekte erfolgreich durchgeführt, die den Teilnehmern die Möglichkeit zur Nutzung der Körperschalltechnik in der eigenen Fertigungsumgebung bietet. Zusätzlich erfolgen am Kunststoff-Institut ergänzende Untersuchungen. In dem jetzt geplanten Verbundprojekt soll die Mustererkennung von Produktionszuständen und Fehlerbildern durch KI-Implementierung in die Systeme von wearTell integriert werden. Hierdurch soll eine individuelle Anpassung des Systems an typische Fehlerursachen in den Fertigungsprozessen der Teilnehmer ermöglicht werden.

Die Projektteilnehmer können das Gerätesystem der Firma wearTell für neun Monate nutzen – die Anzahl der teilnehmenden Unternehmen ist daher auf maximal zehn begrenzt.

Projektstart: Juni 2024

Projektlaufzeit: 10 Monate

Weitere Infos:

Christian Kürten
+49 2351 1064-102
c.kuerten@kimw.de

Biopolymere bieten neue Perspektiven für mehr Nachhaltigkeit



Quelle: Adobe Stock/lauffer

Projekttitel: Biopolymere – Auflage 2024

Projekthalt: Nach dem erfolgreichen ersten Verbundprojekt dieser Art plant das Kunststoff-Institut Lüdenschied zum August 2024 eine Neuauflage des Verbundprojektes „Biopolymere – Auflage 2024“. Auch dieses Projekt wird sich mit den Einsatzmöglichkeiten von Biopolymeren beschäftigen.

Das Thema der Nachhaltigkeit ist das Kernthema der aktuellen Zeit, dem sich besonders auch die Kunststoffindustrie zu stellen hat. Jedes Unternehmen ist gefordert, nachhaltiger zu produzieren und seinen CO₂-Fußabdruck zu minimieren. Der Faktor Material stellt in der Bauteilproduktion nicht nur kostentechnisch, sondern auch energetisch den Hauptaspekt dar. Daher muss die Steigerung der Nachhaltigkeit zwangsweise auch über den Materialeinsatz führen. Die Etablierung einer Kreislaufwirtschaft ist eine Option, aber nicht für jedes Unternehmen oder Produkt die Lösung. Der Einsatz von biobasierten und/oder biologisch abbaubaren Polymeren, gegebenenfalls in Kombination mit der Kreislaufwirtschaft, kann eine Lösung darstellen. Aber welche Materialien und Hersteller gibt es? Welche Eigenschaften besitzen diese und inwieweit lassen sich Eigenschaften anpassen? Wie sehen die Verwertungsmöglichkeiten aus? Eine der Hauptfragen: Sind diese Werkstoffe wirklich nachhaltiger? Die Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, zu beurteilen, welche Materialien für die eigenen Produkte eingesetzt werden können und ob diese die Nachhaltigkeit erhöhen. Daher sollen sowohl grundlegende als auch produktbezogene Fragestellungen rund um die Einsatzfähigkeit von Biopolymeren Beantwortung finden. Zusätzlich ist eine Materialrecherche je Unternehmen inkludiert.

Projektstart: August 2024

Projektlaufzeit: 1 Jahr

Weitere Infos:

Julia Loth
+49 2351 1064-161
loth@kimw.de

Spielen Kunststoffe für die Zukunft des Automobilbaus noch eine wichtige Rolle?

Welche Rolle künftig Kunststoffe im Automobilbau spielen können, beleuchtet ein neues Projekt.

Die Antworten auf diese Fragen sind von enormem Interesse für die gesamte Kunststoffbranche, produzierende Unternehmen mit internationalen Strukturen sowie mittelständische Unternehmen in der Region. Große und kleine Automobilzulieferer stehen vor der Herausforderung, den Wandel der heutigen Zeit aktiv zu gestalten und mitzubegleiten. Die E-Mobilität und die Produktion unter Aspekten der Nachhaltigkeit verlangen nach neuen Prozessen, Konzepten und Ideen. Hier geht es werkstofflich um Fragestellungen, wie etwa Rezyklate und Biomaterialien zum Einsatz kommen werden oder wie die Materialien höhere Anforderungen im Bereich der elektromagnetischen Verträglichkeit (EMV) und des Flammenschutzes erfüllen können. Lassen sich bei geringem CO₂-Fußabdruck und niedrigen Kosten noch hochwertige dekorative



Quelle: Bing Image Creator

Interioroberflächen erzeugen? Und welchen Einfluss nehmen politische und weltwirtschaftliche Faktoren auf die gesamte Situation?

Am Kunststoff-Institut Lüdenschied hat im April 2024 zu diesen und weiteren Themen ein achtmonatiges Forschungsprojekt begonnen, das eine Trendrecherche und einen Faktencheck unter technischen und wirtschaftlichen Aspekten beinhaltet. Initiiert und vergeben von der Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH (GWS) wird das Vorhaben im Rah-

men des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderten Projekts „ATLAS – Automotive Transformationsplattform Südwestfalen“ durchgeführt. Ziel ist die Darstellung, Vermittlung und Dokumentation von Trends und Fakten zur Fragestellung, wo und wie Kunststoffe im Automobilbau aus aktueller Sicht in Zukunft eingesetzt werden, um Impulse zu setzen, wie sich die Branche zukünftig wettbewerbsfähig aufstellen kann.

Die Teilnahme am Projekt ist kostenfrei. Interessierten Unternehmen soll ein diskriminierungsfreier Zugang zu Aktivitäten und Ergebnissen ermöglicht werden. Das Kunststoff-Institut wird hierzu drei Projekttreffen mit Fachvorträgen veranstalten, um ein Kennenlernen sowie den gegenseitigen Austausch zu fördern.

Weitere Infos:

Dominik Malecha
+49 2351 1064-132
malecha@kimw.de

KIMW PORTRAIT: Dominik Malecha



Vor fast 16 Jahren begann Dominik Malecha während seines berufsbegleitenden Studiums zum Maschinenbauingenieur mit

Schwerpunkt Kunststofftechnik an der Fachhochschule Südwestfalen seine berufliche Laufbahn am Kunststoff-Institut Lüdenschied. Gestartet als Projekttechniker für Oberflächentechnik, hat er im Institut von Beginn an Verbundprojekte bearbeitet und verantwortet seit vielen Jahren verschiedene Projekte. Seit 2013 leitet er die Abteilung Oberflächentechnik für Formteile und ist seit diesem Jahr Prokurist und Mitglied der Geschäftsleitung der KIMW GmbH, u. a. verantwortlich für Verbundprojekte.

Gegenwärtig leitet er die Projekte „Oberflächenbehandlung von Kunststoffformteilen“ sowie „Die Zukunft der Kunststoffe im Automobilbau“.

„Mich motivieren die facettenreichen Aufgabenstellungen rund um die Kunststoffe, die wir mit und für unsere Kunden bearbeiten und lösen dürfen. Die Oberflächentechnik hat bei mir natürlich einen besonderen Stellenwert. Damit bin ich damals als Quereinsteiger im KIMW gestartet und die umfangreichen Möglichkeiten zur Dekoration, zum Schutz und zur Funktionalisierung von Kunststoffen faszinieren mich. Den gegenwärtigen Transformationsprozess mit tollen Mitarbeitenden zu gestalten, macht den Reiz aus“, so Dominik Malecha.

Weitere Infos:

Dominik Malecha
+49 2351 1064-132
malecha@kimw.de



**KUNSTSTOFF –
ALLES ANDERE
IST PLASTIK!**

- › 50 Jahre Erfahrung
- › 99% Pünktlichkeit bei FOT (First of Tool)-Mustern
- › Angebotserstellung binnen 3 Tagen
- › Ein eigener Werkzeugbau mit modernsten Anlagen
- › Kostenfreie Mould-Flow Analyse für Ihr Produkt
- › Über 77 Maschinen der neuesten Generation
- › Spritzgewichte von 0,5 – 1.600 Gramm
- › 2K- und 3K-Fertigung
- › Gasinnendruckverfahren
- › Hybride Bauteile
- › Induktive Werkzeugtemperierung

MAYWEG
KUNSTSTOFF-TECHNIK

Mayweg Kunststoff-Technik GmbH
Daimlerstraße 7 / D-58553 Halver
Tel. 0 23 53 - 91 88 0 / Fax 0 23 53 - 91 88 18
info@mayweg-gmbh.de / www.mayweg-gmbh.de

Risikomanagement

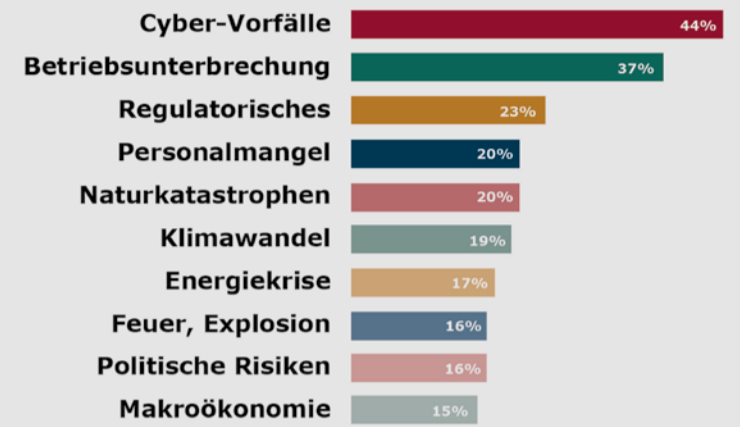
Neuer Netzwerkpartner: Die BEST GRUPPE

Risikomanagement spielt in der heutigen Zeit eine immer wichtigere Rolle, um die Existenz eines Unternehmens für unvorhersehbare Ereignisse zu sichern. Cyber-Vorfälle, Betriebsunterbrechungen z. B. durch fragile Lieferketten, regulatorische Änderungen, Mangel an Personal, Klimawandel mit extremen Wetterlagen und vieles

mehr stellen insbesondere die mittelständischen Unternehmen auch in der kunststoffverarbeitenden Industrie vor wachsende Herausforderungen (siehe Abbildung). Dabei sind gerade diese Firmen oft in einer „Sandwich-Position“ zwischen einkaufsstarken Kunden und ebenso großen internationalen Rohstofflieferanten.

Aus Sicht der Sachversicherer stellt die Kunststoff-Branche ein sog. „schweres Risiko“ dar, hat also mit hohen Schadensummen pro Versicherungsfall und aufwändiger Prävention zu tun, was in der Regel hohe Prämien sowie hohe und steigende Auflagen an den Brandschutz nach sich zieht.

Top 10 Geschäftsrisiken in Deutschland 2024



Quelle: Allianz Risk Barometer 2024

Schadenverlauf

Vorher:

- Wirtschaftlich sinnvolle Risikodeckung
- Erarbeitung von Notfallplänen
- Präventions-Maßnahmen



Schadenfall:

- Einsatz Notfallpläne
- Koordination der Kommunikation
- Sachverständigenauswahl



BEST GRUPPE & Unternehmen



Nachher:

- Vor Ort Betreuung
- Schnelle Abschlagszahlung
- Regulierung und Wiederaufbau



Weiterhin führt der „European Green Deal“ mit ESG-Vorgaben als weiterer Treiber dazu, dass Versicherer die Kapazitäten für Versicherungsschutz in dieser Branche immer weiter verknappen. Es wird daher immer schwieriger für Unternehmen, überhaupt Deckung zu bekommen und wenn dies gelingt, dann mit steigenden Prämien. Um so wichtiger ist es für Unternehmen, einen Partner an der Seite zu haben, der diese Entwicklungen kennt und die Interes-

sen der Unternehmen gegenüber Versicherern vertritt.

Die BEST GRUPPE ist ein in Düsseldorf ansässiger, bundesweit tätiger und von Versicherern unabhängiger Versicherungsmakler, der fast ausschließlich Firmenkundschaft betreut. 2010 gegründet, gehört das Unternehmen heute mit ca. 70 Mitarbeitenden zu den größten eigenständigen inhabergeführten Maklerhäusern in NRW. Neben der Immobilien-

und Lebensmittelwirtschaft ist die Kunststoff-Branche ein wesentlicher Fokus der Expertise, wobei hauptsächlich Unternehmen des Mittelstandes betreut werden. Seit 2024 ist die BEST GRUPPE Netzwerkpartnerin des Kunststoff-Institutes Lüdenscheid (KIMW) sowie Fördermitglied des Gesamtverbandes der Kunststoffverarbeitenden Industrie e. V. (GKV).

Eine weitreichende Risikoanalyse, die darauf aufsetzende, maß-

geschneiderte und wirtschaftlich sinnvolle Risikodeckung, die fortlaufende Beratung und persönliche Betreuung sowie die umfassende Begleitung, insbesondere im Schadenfall vor Ort – das und vieles mehr bietet die BEST GRUPPE alles aus einer Hand. Ergänzt wird das branchenspezifische Leistungsspektrum durch Versorgungswerke für Belegschaften sowie private Versicherungslösungen für Unternehmer.

Der BESTe Rat: persönlich, kompetent, fair!



Weitere Infos:

BEST GRUPPE
Ernst-Gnoß-Str. 24
40219 Düsseldorf
+49 211 33999-0
info@bestgruppe.de
bestgruppe.de

Ansprechpersonen



Dr. Burkhard Zimmermann
Mitglied der Geschäftsführung
+49 211 33999-332 | +49 173 4511517
burkhard.zimmermann@bestgruppe.de



Heike Eckloff
Leitung Kundenmanagement
Konzernkundschaft, Prokuristin
+49 211 33999-374 | +49 175 4125368
heike.eckloff@bestgruppe.de



Stefan Peters
Mitglied der Geschäftsführung
+49 211 33999-371 | +49 172 2332611
stefan.peters@bestgruppe.de



Andreas Thüs
Kundenmanagement
Firmenkundschaft
+49 211 33999-388 | +49 170 8124613
andreas.thues@bestgruppe.de

Ersatz von metallischen Einlegern

Anlagentechnik für das Metaldirekteinspritzen

Grundlagen des Metaldirekteinspritzens

Das Verfahren des Metaldirekteinspritzens ist ein zweistufiger Prozess zur Produktion von hybriden Kunststoff-Metall-Bauteilen, der an das 2K-Spritzgießverfahren angelehnt ist. Es kombiniert die Vorteile der Werkstoffe Metall und Kunststoff und ermöglicht eine hohe Automatisierung, was zu einer ähnlichen Effizienz und Wirtschaftlichkeit wie beim herkömmlichen Kunststoffspritzgießen führt. Zuerst werden die Kunststoffrohlinge hergestellt. Dann wird in einem zweiten Schritt die flüssige Metallkomponente direkt in die für das Metall vorgesehenen Kanäle, Flächen oder Kavitäten des Kunststoffbauteils eingespritzt. Das Öffnen der Kavitäten kann durch verschiedene 2K-Techniken des Kunststoffspritzgießens erfolgen, wie beispielsweise Einlegetechnik, Kernzugtechnik oder Drehteller/Indexplatte. Auf diese Weise können Hybridbauteile in einem einzigen Prozessschritt produziert werden.

Metaldirekteinspritzen – Einsatz und Mehrwert

Durch die Integration des Einspritzaggregates mit dem Spritzgießwerkzeug können One-Shot-Prozesse realisiert werden, die sich insbesondere durch eine ausgeprägte Automatisierung und damit verbundene hohe Produktivität auszeichnen. Da es sich bei dem Metaldirekteinspritzen um ein Urformverfahren handelt, bietet es zudem einen hohen Gestaltungsspielraum für Produkte. Ein Beispiel hierfür zeigt sich in Abbildung 1, wo in ein Demon-

auch direkt ausgeformt werden (silberne Kontakte in Abbildung 1). Die Leiterbahnen ermöglichen die Übertragung von Strom oder Informationen und können individuell und frei im Bauteil

Wegfall der Halbzeugfertigung inkl. Stanzprozessen etc.). Je nach Geometrie des Produkts ist ein Angussystem – ähnlich dem bei Kunststoff – erforderlich. Diese Angüsse sind jedoch kei-

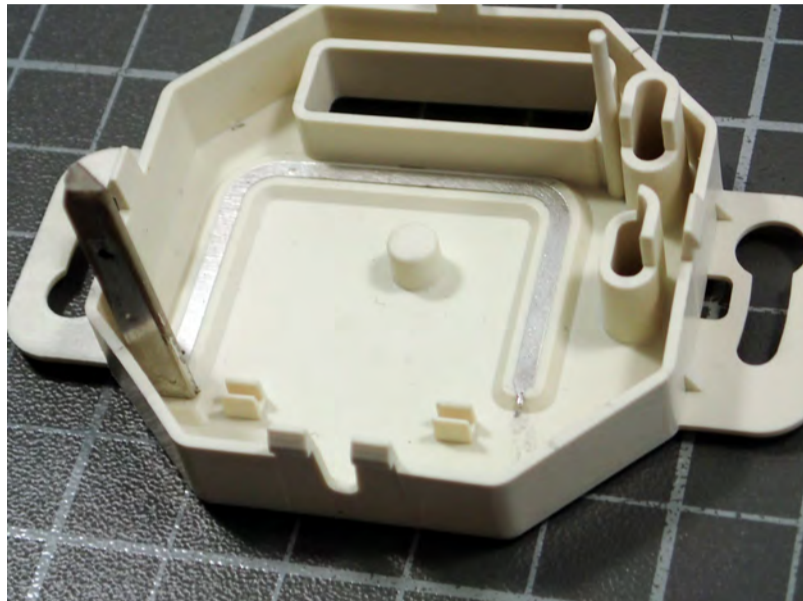


Abbildung 2: Direkt eingespritzte Antenne in einer Unterputzdose

platziert werden, was eine große Designfreiheit ermöglicht. Dies führt zu einer optimalen Nutzung des Bauteilraums und zur Entwicklung effizienter und funktionaler Produkte.

Weniger Produktionsschritte – vergleichbare Performance

Ein weiteres Beispiel für ein mit dem Metaldirekteinspritzen gefertigtes Produkt ist in Abbildung 2 zu sehen. Dabei handelt es sich um eine Unterputzdose mit einer direkt eingespritzten Antenne, die mindestens die gleichen Eigenschaften wie eine konventionelle Antenne aufweist. Aufgrund der ausgeklügelten Technik bietet das Metaldirekteinspritzen einen

neswegs Abfall, sondern können direkt in den Produktionsprozess zurückgeführt werden, was zu einer sehr hohen Recyclingquote führt.

In Zusammenarbeit mit den Partnern POLAR-FORM Werkzeugbau GmbH und Balver Zinn Josef Jost GmbH & Co. KG hat die KIMW Forschungs-gGmbH im Rahmen des ZIM-Förderprogramms „AMeDi“, eine automatisierte Anlage zur Metaldirekteinspritzung, entwickelt. Diese Anlage dient als Erweiterung für Spritzgießwerkzeuge, wodurch praktisch jedes Spritzgießwerkzeug für die Metaldirekteinspritzung qualifiziert werden kann.

Was die Anlage auszeichnet

Die Anlage besteht aus einem Zwei-Kammer-System, in dem die Behälter durch eine innovative Ventiltechnik voneinander getrennt sind. In die erste Kammer wird das Metall als Feststoff zugeführt, aufgeschmolzen und bevorratet, wobei die Temperatur des dann flüssigen Metalls regulierbar ist. Das geschmolzene Metall fließt durch die oben genannte Ventiltechnik in die zweite Kammer. Hierdurch wird das Metall vordosiert. Eine besondere Herausforderung bestand darin, die Dichtheit der Ventile bei Temperaturen von bis zu 240 °C sicherzustellen. Neben dem Zuführen, Aufschmelzen, Bevorraten und Vordosieren wird durch das Metalleinspritzaggregat der Einspritzdruck aufgebracht, wodurch das Metall in die Kavität befördert wird und die metallische Komponente des Formteils ausfüllt.

Die Entwicklung der Anlage wurde maßgeblich von der Notwendigkeit beeinflusst, ihre Dichtigkeit zu gewährleisten. Dies ist

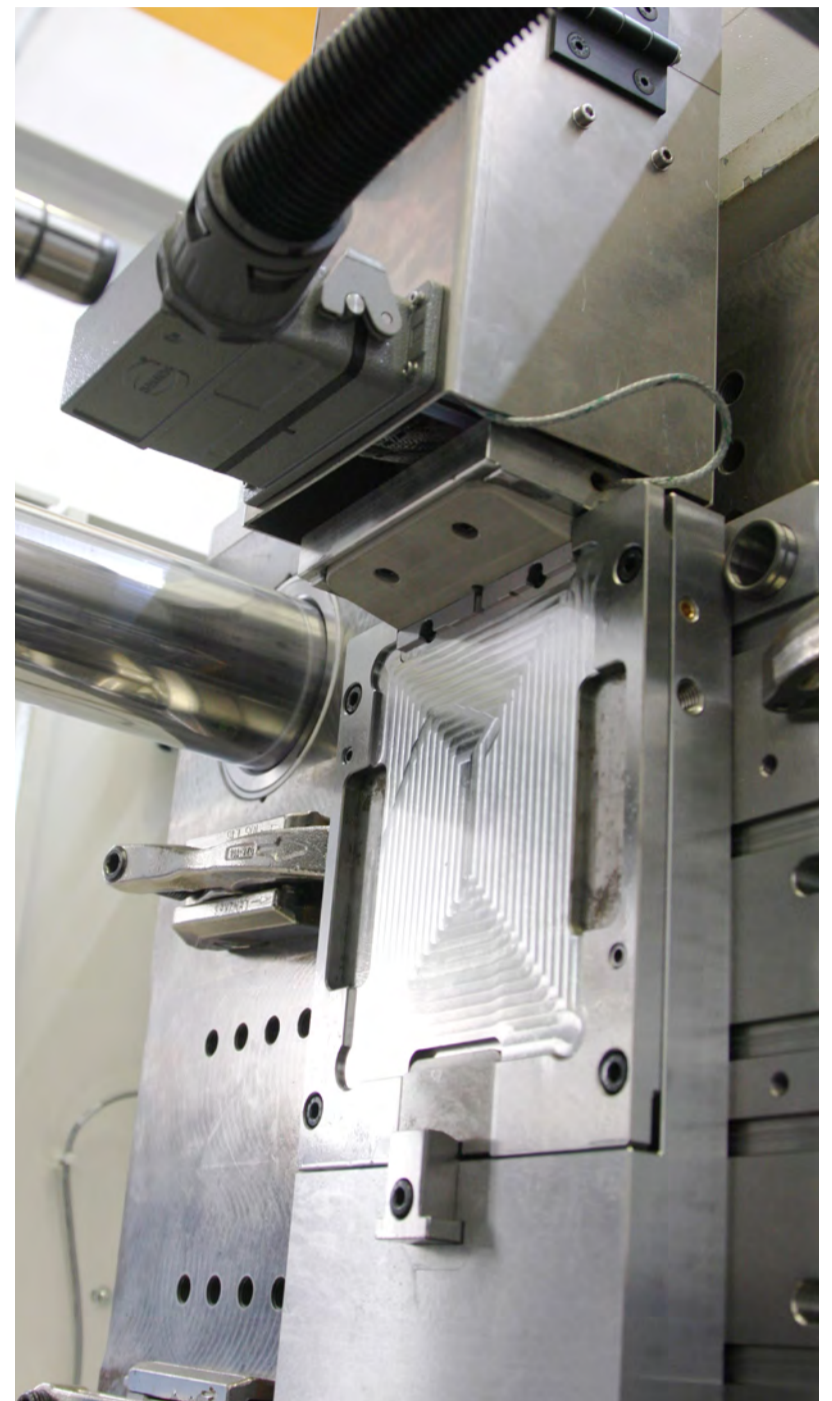


Abbildung 3: Eingehauste Metaldirekteinspritzanlage auf einem Spritzgießwerkzeug

aufgrund der geringen Viskosität der verwendeten Metalllegierung und ihrer im Vergleich zum Kunststoff deutlich höheren Wärmeleitfähigkeit von besonderer Bedeutung. Wie bei Kunststoffbauteilen üblich, erfordert dies eine detaillierte und individuelle Analyse der Fließwege sowie eine Parameteroptimierung. Zu den anzupassenden Parametern gehören unter anderem der Einspritzdruck und -zeit, die Temperatur der Legierung, des Werkzeugs und des Flanschs sowie die Dosierparameter. Durch eine speziell auf das Metaldirekteinspritzaggregat abgestimmte Steuerung können alle Parameter eingestellt und der Zyklus auf einen 2K-Spritzgießprozess abgestimmt werden. Das Metaldirekteinspritzen eignet sich besonders gut für die effiziente Produktion von hybriden, funktionalen Bauteilen. Die Vorteile dieses Verfahrens liegen insbesondere in der geringen Anzahl von Prozessschritten und der Eignung für die Spritzgießfertigung (hoher Automatisierungsgrad). Die fehlende Halbzeugfertigung sowie die einfache Recyclbarkeit von Angüssen

sind weitere Vorteile des Metaldirekteinspritzens.

Durch die entwickelte Anlagentechnik der KIMW Forschungs-gGmbH ist es möglich, ein Spritzgießwerkzeug für das Metaldirekteinspritzen zu erweitern, siehe Abbildung 3. Die Anlage ist für verschiedene Schussgrößen ausgelegt, erfordert dennoch eine individuelle Musterung zur Ermittlung optimaler Prozessparameter für jedes zu fertigende Produkt. Dieses Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.

Weitere Infos: _____
Jan-Ole Maras
+49 2351 6799-912
maras@kimw.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

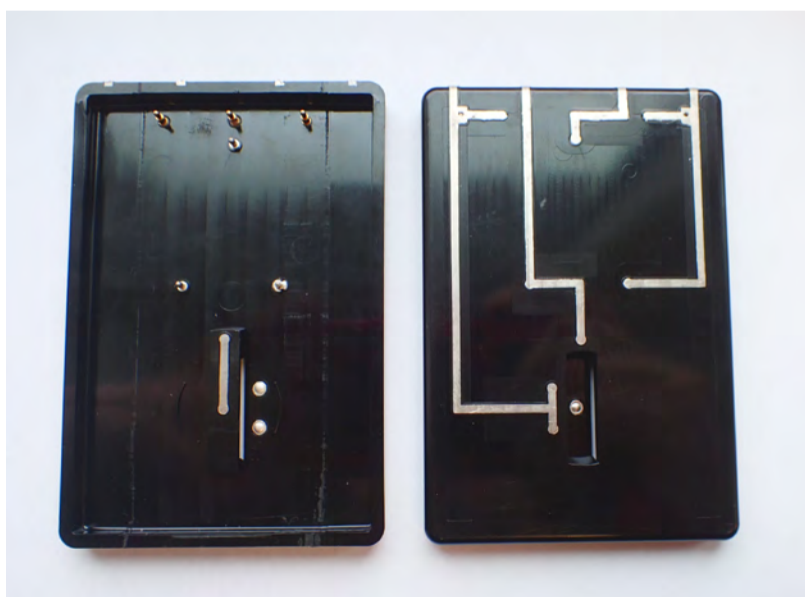


Abbildung 1: Demonstratorbauteil mit direkt eingespritzten Leiterbahnen und direkt angespritzten Kontaktstiften

tratorbauteil Leiterbahnen direkt eingespritzt wurden. Zusätzlich dazu wurde das Demonstratorbauteil innerhalb des Prozesses mit Federkontaktstiften versehen (goldene Kontakte in Abbildung 1). Konventionelle Kontaktstifte können mit Hilfe des Metaldirekteinspritzens

Mehrwert durch die Einsparung von Produktionsschritten und/oder Produktionsabfall, während die Produktperformance vergleichbar bleibt oder sogar verbessert wird. Durch den Ersatz metallischer Einleger besteht ein erhebliches Potenzial zur Energieeinsparung (bspw. durch den

Neues ZIM-Netzwerk zur Nachhaltigkeit in der Medizintechnik startet im November '24

In einer Welt, die zunehmend von Umweltbewusstsein und sozialer Verantwortung geprägt ist, steht auch die Medizintechnikbranche vor der Herausforderung, nachhaltigere Produkte und Praktiken zu implementieren.

Viele Unternehmen haben bereits erste Schritte unternommen, indem sie auf biokompatible Materialien umgestellt, den Energieverbrauch optimiert und Recyclingprogramme eingeführt haben. Diese Bestrebungen sind jedoch vielfach Einzelaktionen und erst der Anfang eines umfassenden Wandels, der die gesamte Branche transformieren wird.

Mit der Gründung des neuen Netzwerkes **Sustainability4Health** sollen neue nachhaltige Medizinprodukte unter Nutzung der zahlreichen Kompetenzen der Netzwerkpartner entwickelt werden: weg von traditionellen Materialien, Produkten und Abläufen, hin zu zukunftsweisenden Produktinnovationen, ohne Kompromisse bei Sicherheit und Qualität einzugehen. Dabei ist es unerheblich, ob ein Partner bereits in der Medizintechnik tätig ist oder diesen interessanten Markt erst noch erschließen möchte.

Das Portfolio reicht von der Anwendung von Biokunststoffen, Medizinprodukten aus Recyclingmaterial über Müllvermeidung in Arztpraxen und Kliniken bis hin zum effizienten Kunststoffrecycling. Welche Produktideen sich daraus ableiten lassen und welche weiteren Innovationsideen noch entwickelt werden, wird das Netzwerk zeigen.

So arbeitet das neue ZIM-Netzwerk

Im ersten Schritt wird das ZIM-Netzwerk als Konsortium aus kleinen und mittleren Un-



Quelle: Bing Image Creator

ternehmen (KMU) sowie Großunternehmen und Forschungseinrichtungen gegründet. Die einjährige Einstiegsphase dient zur Etablierung des Netzwerkes, zum Abgleich der Kompetenzen der Partner und zur Formulierung konkreter Produkt-Entwicklungsprojekte.

Das gesamte Netzwerk wird – wie gewohnt – durch das Kunststoff-Institut geleitet und vom Bund mit beeindruckenden 90

Netzwerke auf dieser Seite werden gefördert durch:



Prozent bezuschusst. In der sich anschließenden zweijährigen Phase werden sich die Netzwerkpartner in kleine Arbeitsgruppen aufteilen, um vermarktbarere Produktneuentwicklungen umzusetzen. Auch hier trägt die Förderung des Bundes noch immer 70 bzw. 50 Prozent der anfallenden Netzwerkmanagementkosten.

Neben der technischen Entwicklung nutzbarer Medizinprodukte steht die Marktentwicklung beispielsweise durch gemeinsame Produktions- oder Vertriebsstrukturen oder sonstiger Kooperationen zwischen den Netzwerkpartnern auf der Agenda.

Erklärtes Ziel ist es, das Netzwerk auch nach Ablauf der Förderung aktiv zu halten und die gemeinsame Produktentwicklung für eine nachhaltige Medizintechnik voranzutreiben. Die in der Vergangenheit durchgeführten zahlreichen ZIM-Netzwerke haben gezeigt, dass beteiligte Unternehmen und Forschungseinrichtungen die einzigartige Gelegenheit finden, als Pioniere auf dem Gebiet der nachhaltigen Medizintechnik identifiziert zu werden und sich als Innovatoren und Vorreiter zu etablieren.

Interessenten können sich ab sofort für eine Teilnahme an dem neuen Innovationsnetzwerk registrieren.

Weitere Infos: urban@kimw.de
Torsten Urban
+49 2351 1064-114

Eco4Light: Konkrete Produkte stehen im Mittelpunkt



Quelle: iStock/Blue_Planet_Studio_1171066335

(Fortsetzung von Seite 1)

Das Netzwerk „Eco4Light – Intelligente Optiken und Systeme für effizientes Lichtmanagement“ zielt darauf ab, konkrete Produkte und Lösungsansätze zu entwickeln und sie in Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu überführen. Hauptanliegen ist es, intelligente und effiziente Beleuchtungssysteme in verschiedenen Bereichen voranzutreiben. Dadurch soll ein Beitrag zur Reduzierung von CO₂-Emissionen geleistet und den europaweiten Klimaschutzzielen entsprochen werden. Der bedarfsgerechte Einsatz von intelligenten Leuchtmitteln und Beleuchtungssystemen wird voraussichtlich zu einer jährlichen Reduktion von rund 16 Millionen Tonnen Treibhausgasemissionen führen.

Erste technologische Ansätze sind unter anderem die Entwicklung von verbesserten Mikro-/Nanostrukturen, um das Licht nur dahin zu lenken, wo es benötigt wird und so unkontrolliertes Streulicht zu vermeiden. Des Weiteren beinhalten sie den Einsatz noch intelligenterer und kognitiverer Beleuchtungssysteme, die mit smarterer Sensorik

ausgestattet sind, um das Umfeld zu erkennen und die Lichtintensität innerhalb der Systeme zu messen. Diese Entwicklungen eröffnen Unternehmen neue Anwendungsbereiche, insbesondere in der Industrie, im Straßenverkehr, in der Gebäudetechnik sowie in der Medizintechnik, im Mobilitätssektor und im Smart-Home-Bereich. Das Netzwerkconsortium besteht insgesamt aus 27 Partnern, darunter meist kleine und mittelständische Unternehmen und Forschungseinrichtungen, flankiert durch größere Unternehmen als assoziierte Partner. Das geförderte Netzwerk erstreckt sich über drei Jahre, mit einer ersten Phase von zwölf und einer ab Dezember 2024 anschließenden zweiten Phase von 24 Monaten.

Interessenten sind eingeladen, an dem zukunftsreichen Netzwerk teilzunehmen und gemeinsam an innovativen Lösungen für ein effizientes Lichtmanagement zu arbeiten.

Weitere Infos: kammans@kimw.de
Tobias Kammans
+49 151 67332824

Innovationsnetzwerk Poly4Nature:

Alternativen zu konventionellen Materialien mehr denn je gefragt

Die allgegenwärtigen Folgen des Klimawandels und die damit verbundene, möglichst schnelle Abkehr von fossilen Rohstoffen, die Bepreisung des CO₂-Ausstoßes, die Verknappung der Rohstoffe sowie die letztens geführte Diskussion um die „Plastiksteuer“ beschleunigen den Handlungsbedarf der Unternehmen der Kunststoffbranche, auf alternative Rohstoffe umzusteigen. Diese und weitere Aspekte bestärken das Vorhaben, das Innovationsnetzwerk „Poly4Nature – Alternative Werkstoffe und natürliche Polymere“ weiter auszubauen, das im April 2023 gestartet wurde. Ziel des Netzwerkes ist es, die im Markt befindlichen Rohstoffquellen für natürliche Polymere zu identifizieren, deren Potentiale zu analysieren, Entwicklungspotentiale aufzuzeigen und Produkte hieraus zu generieren. Das Hauptaugenmerk des Netzwerkmanagements in Phase 1 bestand darin, die technische

Innovationskraft und Leistungsfähigkeit der Netzwerkpartner samt Analyse vorhandener Potentiale in Forschung und Entwicklung zu eruieren. Persönliche Besuche vor Ort, Interviews sowie erste Arbeitsgruppen führten zu einer systematischen Erhebung der Kompetenzen, der technologischen Fähigkeiten und Schwerpunkte sowie der individuellen Bedarfe im Kontext des Netzwerksschwerpunkts. Mit dieser Vorgehensweise konnten vermeintliche Kompetenzlücken im Netzwerk detektiert und durch gezielte Akquisition neuer Partner geschlossen werden. So stellte sich heraus, dass es durchaus sinnvoll ist, weitere Partner aus der Rohstoffbranche in das Netzwerk zu integrieren, die zum Teil in der Lage sind, mögliche Rohstoffquellen für FuE-Ansätze zur Verfügung zu stellen bzw. Entwicklungspotentiale anzuschließen. Die Gewinnung dieser neuen Netzwerkpartner führte

wiederum zu weiteren Technologieansätzen sowie zu erweiterten Möglichkeiten der Umsetzung von FuE-Vorhaben in den Werkstoffgruppen Algen, Lignin, Biokohlenstoff und NFKs, um nur einige Alternativen zu benennen.



Weit über 50 Ansätze wurden innerhalb einer Arbeitsmatrix unter Einbeziehung aller Netzwerkpartner in der Phase 1 des Netzwerkes analysiert, gewichtet und bewertet. Aus ihnen wurden erste FuE-Vorhaben in die Technologie-Roadmap überführt, die die Basis des weiteren Vorgehens darstellen und in der Phase 2 des Netzwerkes laufend aktualisiert werden. Gegenstand der Phase 2 ist der Betrieb und die Verstärkung des

Innovationsnetzwerkes für alternative Rohstoffe und natürliche Polymere „Poly4Nature“. Im Vordergrund steht die Nutzung neuer und alternativer Rohstoffquellen für die Herstellung natürlicher Polymere und deren Verarbeitung. Ziel ist die Schaffung neuer Wertschöpfungsketten und Deutschland als OEM-Zulieferer für Naturwerkstoffe zu platzieren. Diesen Weg einzuschlagen, ist insofern wichtig und richtig, da alternative Rohstoffquellen zukünftig mehr denn je gefragt sein werden, um innovative Produkte im Markt zu platzieren oder z. B. Materialverluste im Kohlenstoffkreislauf ausgleichen zu können. Erste Ansätze in Bezug auf die Technologie- und Entwicklungsfelder sind z. B. natürliche Polymere maritimen Ursprungs, Einsatz erneuerbaren Kohlenstoffs aus Pyrolyseprozessen, ligninbasierte Werkstoffsysteme, Einsatz von Naturfasern oder Vorprodukten

aus natürlichen Wertstoff- bzw. Abfallströmen (side stream), die keine landwirtschaftlichen Flächen beanspruchen oder aus Materialresten bestehen, die für höherwertige Stoffströme genutzt werden können. In Bezug auf die Technologie- und Entwicklungslinien steht eine Technologieroadmap mit elf unterschiedlichen innovativen Projektansätzen aus der Phase 1 zur Verfügung, die nun in die Umsetzung gebracht werden sollen. Weiterhin soll das Netzwerk verstetigt und ein Fortführungskonzept entwickelt werden. Die zweijährige Phase 2 ist von April 2024 bis März 2026 geplant. 18 kleine- und mittelständische Unternehmen, neun Großunternehmen als assoziierte Partner sowie acht Forschungseinrichtungen bilden das Konsortium.

Weitere Infos: volkenrath@kimw.de
Michael Tesch | Steffi Volkenrath
+49 2351 1064-813

FACHTAGUNGEN & VERANSTALTUNGEN

Anmeldungen über www.kimw.shop/de/12-aus-und-weiterbildung

**Brancheneinstieg:
Wasserstofftechnologie
für Kunststoffverarbeiter**

(14. Mai 2024, hybrid)
Mit der nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung – resultierend aus den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) – wird deutlich, dass diese Technologie mehr als nur ein weiterer Hype ist und auch für KMUs großes Zukunftspotential zur nachhaltigen Transformation ihrer Branche bietet. Diese Impulsveranstaltung in Lüdenschied hat zum Ziel, kunststoffverarbeitenden Unternehmen die Chancen durch diese Technologie aufzuzeigen, Arten und Einsatzgebiete von Kunststoffbauteilen näher zu erläutern, spezielle Randbedingungen zu benennen sowie marktwirtschaftliche und politische Einschätzungen zu der Technologie zu machen, damit



Unternehmen nach der Impulsveranstaltung bewerten können, ob ein Brancheneinstieg für sie sinnvoll und möglich ist. Zielgruppe sind Unternehmen, die sich bisher noch nicht intensiv mit dieser Thematik beschäftigt haben und von dem Wandel profitieren möchten, für die wir diesen Nachmittag zum Selbstkostenpreis anbieten.
Weitere Infos: _____
Jörg Günther
+49 2351 1064-130
guenther@kimw.de

**Die vielen Möglichkeiten der
IMC-Beschichtung entdecken**

(11. Juni 2024)
Der erste Fokustag IMCcon wird Mitte Juni in Lüdenschied stattfinden, als Treffpunkt zum Thema InMould Coating. IMC ist ein One-Shot-Verfahren, bei dem Kunststoffformteile direkt im Spritzguss beschichtet werden. Es wird ein Lacksystem innerhalb der Kavität über die Bauteile geflutet. Es bietet zahlreiche optische, haptische und funktionale Möglichkeiten zur Dekoration und zum Schutz von Oberflächen und entwickelt sich kontinuierlich weiter. Nach vielen Jahren inten-

siver Entwicklung stellt der Einsatz in ersten Serienbauteilen die Leistungsfähigkeit von IMC unter Beweis und es werden sukzessive neue Teile hinzukommen. Der Fokustag ist mithin eine Plattform, sich über die vielfältigen Möglichkeiten dieser Technologie zu informieren und Wissen auf den neuesten Stand zu bringen. Bei der Veranstaltung werden renommierte Material- und Anlagenhersteller sowie Anwender der Technologie Vorträge halten und Beispiele der umfangreichen

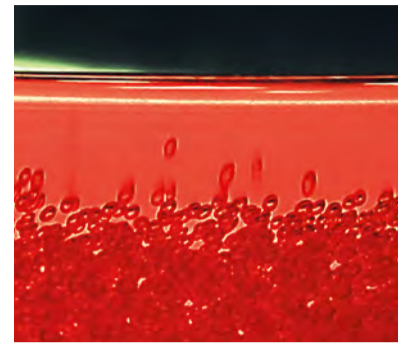


Einsatzgebiete mit ihren Herausforderungen darstellen. In der begleitenden Ausstellung warten Muster zum Anschauen und Anfassen auf die Besucher. Sie können sich außerdem einen praktischen Einblick bei der Live-Vorführung im Technikum des Institutes verschaffen.
Weitere Infos: _____
Dominik Malecha
+49 2351 1064-132
malecha@kimw.de

**Schäumen bleibt ein wichtiger
Technologieschlüssel**

(4. bis 6. Juni 2024)
In der Welt der Schaumtechnologie steht ein Event bevor, das Experten, Anwender und Interessierte gleichermaßen begeistert: die internationale Fachtagung Schäumen. Denn nach wie vor ist Thermoplast-Schaumspritzguss (TSG) eine der Schlüsseltechnologien der Zukunft, wenn es darum geht, die von allen Branchen geforderten Ressourcen- und Gewichtseinsparungen zu erreichen. TSG bietet dazu viele weitere Vorteile. Welche das sind und was bei dieser Technologie wichtig ist, behandelt diese Fachtagung mit begleitender Fachausstellung und Vorführung im Technikum. Die Fachtagung beginnt in Lüdenschied mit einer vorgeschalteten Pre-Conference. Hier wird Newcomern die Chance gegeben, Grundwissen zum Thema Schäumen zu erlangen. Sie können eintauchen in innovative Konzepte, die die Zukunft des Schäumens gestalten. Die Vorträge der Fachtagung, die begleitende Fachausstellung und die gezeigten Anwendungen im Technikum bieten nicht nur fachliches Know-how, sondern auch Inspiration für zukünftige Projekte und Innovationen. Eine der unschätzbaren Möglichkeiten der Fachtagung Schäumen ist das Netzwerken mit Gleichgesinnten. Besucher treffen Fachleute aus verschiedenen Bereichen der

Kunststofftechnik, können Ideen austauschen und über künftige Trends diskutieren. Die Veranstaltung schafft eine ideale Plattform, um Kontakte zu knüpfen, Kooperationen zu initiieren und sich in einem inspirierenden Umfeld weiterzuentwickeln.
Weitere Infos: _____
Uwe Kolshorn
+49 2351 1064-837
kolshorn@kimw.de



LIGHTINGcon mit Trends rund um die Beleuchtung

(18. Juni 2024)
Kaum etwas spielt eine so bedeutende Rolle im Alltag eines jeden Menschen wie das Licht. Als Hintergrundbeleuchtung, zur Orientierung oder als gezielt platziertes Designelement: Licht kann vielfältig eingesetzt werden, um die Umgebung eines Menschen zu gestalten – es weckt und steuert Emotionen. Das Lichtdesign ist somit einerseits oft ein selbstverständlicher Bestandteil eines Produktes im Kunststoffbereich, andererseits ist die Beherrschung des Lichts zur Erreichung einer gewünschten Wirkung sehr komplex und bedarf einiger Erfahrung.



Der Fokustag LIGHTINGcon – ehemals Fachtagung Lichtdesign – widmet sich voll und ganz der Themenkombination Licht und Kunststoff. Es werden lichttechnische Grundlagen vermittelt, moderne Zukunftsthemen behandelt und Designtrends vor-

gestellt. Aus unterschiedlichen Produktbereichen werden neuartige Lösungen präsentiert, beispielsweise zu innovativen Lichtquellen, Lichtleitern und Materialien für die Lichtlenkung und Lichtstreuung. Darüber hinaus werden bei der Veranstaltung aktuelle Anwendungsbeispiele gezeigt, etwa aus dem Bereich Automotive, sowie Wirkungszusammenhänge und geeignete Herstellungsverfahren aufgezeigt.
Weitere Infos: _____
Dr. Angelo Librizzi
+49 2351 1064-134
librizzi@kimw.de

**Strategieentwicklung in Berlin:
Zukunft selbst aktiv gestalten**

(9. bis 10. Oktober 2024)
Eine Impulstagung des Kunststoff-Instituts Lüdenschied zur Strategie- und Geschäftsmodellentwicklung in Berlin unterstützt Unternehmen bei der Entwicklung neuer Marktperspektiven. Geschäftsfeldentwicklungen werden angesichts globalisierter Märkte, mit Blick auf den steigenden Wettbewerb, Qualitäts- und Kostendruck zu einer wachsenden Herausforderung. Alle sind gefordert, mit neuen Ideen, Ansätzen und Geschäftsmodellen die Zukunft zu gestalten. Strategie- und Geschäftsmodellentwicklung als branchenübergreifendes

Instrument lässt neue Möglichkeiten erkennen und erfolgsversprechende Lösungen gemeinsam vorwärtstreiben. Innovation als strategische Ausrichtung ist wichtig, denn Innovationen führen gerade im operativen Bereich zu positiven und nachhaltigen Veränderungen. Dabei stehen nicht nur Unternehmen, sondern auch Cluster, Verbände, Vereine, thematische Netzwerke und Forschungsstellen in der Pflicht, etwa nach einer Anschubfinanzierung, einen tragfähigen Businessplan zu entwickeln. Doch wie findet man seinen strategischen Weg? Diese und weitere Fragen werden auf der Impulstagung



von Fachexperten behandelt und mit praktischen Beispielen erläutert. Besonderer Wert wird auf den aktiven Erfahrungs- und Meinungsaustausch gelegt. Die Veranstaltung in Kooperation mit LAUFENBERG CONSULTING startet am 9. Oktober 2024 um 12 Uhr, umfasst ein abendliches Get-together und endet am nächsten Tag um 13.30 Uhr.
Weitere Infos: _____
Thomas Eulenstein
+49 2351 1064-195
eulenstein@kimw.de

**Seminar dient Kampf
gegen häufige Spannungsrisse**

„Spannungsrisse – Ursachen und Gegenstrategien“: Das ist Thema eines Seminars, das ein allzu häufig vorkommendes Problem angreift. Das Werkzeug ist gebaut, der Artikel im Spritzgießverfahren hergestellt, geprüft und verbaut, die komplexen Komponenten sind ausgeliefert

und schon fast vergessen. Doch dann treten erste Auffälligkeiten durch Rissbildung im Feld und/oder im Lager auf. Das Problem ist vielen Akteuren insbesondere im Materialeinsatz amorpher Kunststoffe (wie z. B. PS, SB, SAN, ABS, PMMA, COC, PC, PSU) bekannt. Umgebungsbedingte Spannungs-



rissbildung ist eine der häufigsten Versagensursachen bei Fertigteilen aus Kunststoff. Die Auswertung der am Kunststoff-Institut Lüdenschied durchgeführten Schadensanaly-

sen zeigt, dass ca. 25 Prozent der Artikelausfälle auf Spannungsrisbildung zurückzuführen sind. Der wirtschaftliche Schaden ist enorm, weil das Fehlerbild häufig geraume Zeit nach der Fertigung auftritt. Das neu konzipierte Seminar startet im 2. Halbjahr und bietet Teilnehmern aus Konstruktion, Verfahrenstechnik und Qualitätssicherung die Möglichkeit, dem Entstehungsrisiko des Schadensbildes Spannungsrisbildung ebenso gezielt

wie signifikant entgegenzuwirken. Aufbauend auf den Grundlagen der Kunststoffe werden Mechanismen erläutert, die zu diesem Fehlerbild führen. Sind diese hergeleitet, können Abhilfemaßnahmen im Hinblick auf Materialauswahl, Konstruktion und Verarbeitung abgeleitet werden.
Weitere Infos: _____
Andreas Kürten
+49 2351 1064-101
a.kuerten@kimw.de

NEUES AUS DEM ONLINE-SHOP

Weiterentwicklung der IR- und DSC-Materialdatenbanken

Für die Identifikation von Werkstoffen und Verunreinigungen sind Datenbanken für Analysegeräte essenziell. Seit 2016 bietet das Kunststoff-Institut in Kooperationen mit Netzsch Gerätebau (für DSC-Analysen) und Bruker Optics (für FTIR- und Raman-Spektroskopie) stets aktualisierte Datenbanken an. Durch die jährlichen Updates hat sich der Umfang der Datenbanken inzwischen auf mindestens 1200 Einträge (DSC und FTIR) verdoppelt. Durch immer neue Werkstoffe, auch aus den Bereichen Biokunststoffe und 3D-Druck-Materialien, gehört die Daten-

bank zu den aktuellsten auf dem Markt und bietet neben den Thermogrammen bzw. Spektren auch noch viele weitere Randinformationen zum geprüften Werkstoff. Ein besonderer Mehrwert ist, dass dieselben Proben für die unterschiedlichen Datenbanken verwendet wurden, wodurch die Aussagekraft in der Kombination der Verfahren deutlich steigt.

Weitere Infos: _____

Martin Doedt
+49 2351 1064-125
doedt@kimw.de

Attraktive Frühjahrsrabatte auf alle Ratgeber des Instituts

Mit den Frühjahrsrabattierungen auf die Ratgeber und Ratgeber-Sets des Kunststoff-Instituts Lüdenschied können Interessenten bis zum 15. Mai 2024 richtig sparen:

- ☑ 10 Prozent auf „Ratgeber Formteilefehler“, „Basiswissen Spritzgießen“ oder „K-Management Book“
- ☑ 15 Prozent auf alle Sets
- ☑ 20 Prozent bei Abnahmemengen ab 10 Stück oder 10 Sets

Bestellungen erfolgen über den Online-Shop. Mehr Sichtbarkeit erzielen Unternehmen durch die firmenspezifischen Umgestal-



tungen der Ratgeber. So können sie ihren Kunden eines der bewährten Handbücher im eigenen CI präsentieren.

Weitere Infos: _____

Elke Dormann
+49 2351 1064-119
dormann@kimw.de

Immer neue Initiativen werben für die Branche

Mit dem Fachkräftescout gegen den Fachkräftemangel

Ein dramatisches Bild zeichnet sich ab. Bereits seit einigen Jahren brechen die Zahlen von Auszubildenden und Studierenden im Bereich Kunststofftechnik deutschlandweit massiv ein. In den Jahren 2024 und 2025 sind nun die Folgen des immensen Fachkräftesrückgangs, etwa von ausgebildeten Verfahrensmechanikern Kunststoff/Kautschuk und Studienabsolventen der Kunststofftechnik, in der Industrie deutlich spürbar. Das ist eine alarmierende Situation für ganze Wirtschaftszweige, die gleichzeitig auch in vielen anderen technischen Bereichen mit ähnlichen Trends konfrontiert werden.

Das Kunststoff-Institut Lüdenschied sieht sich in der besonderen Verantwortung, dem Fachkräftemangel entgegenzutreten und für seine Mitgliedsunternehmen in der Region und deutschlandweit Fachkräftenachwuchs zu gewinnen. Hierzu wurde zu Jahresbeginn im Rahmen der Trägergesellschaftsversammlung des Kunststoff-Instituts das Programm des Fachkräftescouts ins Leben gerufen. Bereits in der Vergangenheit konnte bewiesen werden, dass der gezielte Einsatz von Scouts für bedeutende Themenfelder und aktuelle Trends (Technologiescout seit 2010, Umweltscoutin seit 2020) zu langfristigen Erfolgen führt, von denen die Mitgliedsunternehmen profitieren.

Das Institut steht seit über 30 Jahren für Qualität und Kompetenz in kunststofftechnischer Aus- und Weiterbildung. Motivierte und erfahrene Trainer garantieren in einem umfassenden jährlichen Seminarprogramm von über hundert Kursen, Schulungen und Tagungen umfassenden Know-how-Transfer auf hohem Niveau. Im Hintergrund stehen ein hochmodernes Technikum, ein herausragendes Prüflabor und die Möglichkeit, Wissen auf sämtlichen modernen Medien und Kanälen anzubieten. Das Institut kann sich dieser anspruchsvollen Aufgabe somit umfassend und gut vorbereitet stellen. Wie sieht das Leistungsportfo-



Werbung um Fachkräfte an der Universität Siegen per Gastvorlesung

lio des Fachkräftescouts aus? Sein Fokus liegt zum einen auf der breiten Repräsentation der Kunststofftechnik an Ausbildungsstätten aller Art, der allgemeinen Bekanntmachung des Fachkräftemangels in diesem Bereich und der Begeisterung für die technologischen Möglichkeiten und die Zukunftsfähigkeit der Berufsbilder. Zum anderen sollen die Unternehmen im Netzwerk zu optimaler Suche und Ansprache neuer potentieller Mitarbeiter befähigt werden.

Scout wird mit vielen Initiativen aktiv

Beispiele für die Aktivitäten sind etwa das Angebot der Unterstützung bei der textlichen Gestaltung von Stellengesuchen und der Eigendarstellung im Bereich der neuen Medien, die kostenfreie Nutzung der KIMW-Plattformen für die Stellensuche und geplante Aktionen (z. B. Messe- oder Firmenbesuche), um Schüler, Auszubildende und Studierende mit Unternehmen zusammenzubringen. Schon im Vorfeld hat das Kunststoff-Institut die Initiative ergriffen. Bereits am 30. Januar 2024 ging mit einer interaktiven Gastvorlesung an der Universität Siegen ein erstes Pilotprojekt an den Start. Im Rahmen einer gut besuchten Grundvorlesung im Fachbereich Maschinenbau wurde 90 Minuten lang zum Thema

„Kunststoffe – Vielfältig, Nachhaltig, Digital“ über die zahlreichen vorteilhaften Eigenschaften des Werk- und Wertstoffes berichtet. Ziel war es weiterhin, sachlich darüber aufzuklären, dass Kunststoff nicht nur als Abfall und Umweltproblem gesehen werden darf, sondern, dass sein Einsatz unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten nachvollziehbar begründet werden kann und er im direkten Vergleich mit anderen Werkstoffen oftmals die klügere Wahl ist. Abschließend wurde mit Beispielen, wie etwa dem Einsatz künstlicher Intelligenz zur Prozessoptimierung, aufgezeigt, dass die Kunststofftechnik ein innovatives und zukunftsorientiertes Feld ist, das für alle interessant ist, die einmal an der Schnittstelle von technologischer Entwicklung und nachhaltiger Produktion arbeiten wollen. Das Kunststoff-Institut bietet die Präsentation im Folgenden auch an anderen Stellen an, um auch fachfremd proaktiv für das Berufsfeld zu werben. Allen Interessierten wird dabei grundsätzlich die Möglichkeit eröffnet, ein Praktikum oder eine Abschlussarbeit am Institut durchzuführen, um sich zu orientieren oder den gewünschten Weg einzuschlagen.

Weitere Infos: _____

Dr. Konrad Kiefer
+49 2351 1064-138
kiefer@kimw.de

PFAScon: Neues Format für brandaktuelles Thema

PFAScon – Die Bedeutung dieser Buchstabenkombination erschließt sich auch einem Fachpublikum nicht auf den ersten Blick. Was verbirgt sich hinter dieser Abkürzung? Im Grunde ist es schnell erklärt: Zum einen handelt es sich um ein neues Veranstaltungsformat des Kunststoff-Instituts Lüdenschied. Die Fokustage zu Schwerpunktthemen und aktuellen Brennpunkten in der Kunststoffbranche werden zukünftig mit dem Kürzel „con“ bezeichnet, was dem englischen „convention“ oder „conference“ entlehnt ist.

Neu ist nicht nur die Bezeichnung, sondern auch der Inhalt. Die Veranstaltungen sind so konzipiert, dass sie eine hohe Informationsdichte aufweisen und zudem Phasen enthalten, die insbesondere den Austausch der Teilnehmer in Diskussionsrunden fördern und beispielsweise im Rahmen von Kreativworkshops zur Erkenntnisbildung des Einzelnen beitragen. Auf diese interaktive Weise bieten die Veranstaltungen einen besonderen Mehrwert und lassen den Teilnehmer sehr intensiv in die Fokusthemen eintauchen.

Zum anderen findet sich mit den vier Buchstaben „PFAS“ das Hauptthema der Veranstaltung

in der Bezeichnung wieder – die momentane Situation eines drohenden Verbots von per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen nach einem universellen Beschränkungsvorschlag der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA).

Die Veranstaltung fand als erste ihrer Art am 14. März statt und hatte auf Anhieb gute Resonanz. Neben den zwölf Fachvorträgen, die den Teilnehmern breite Einblicke in vielerlei Aspekte aus den Bereichen Analytik, Materialien und Oberflächentechnik gewährten, fand ein äußerst reger Austausch zwischen den Besuchern statt. Einigkeit herrschte, dass ein solches Verbot massive Auswirkungen auf die Kunststoffproduktion und beteiligte Wirtschaftszweige hätte, weshalb die von politischer Seite angestrebten differenzierten und risikobasierten Regulierungsansätze sehr befürwortet und unterstützt werden. Das Kunststoff-Institut ist zum Thema PFAS auch weiterhin Ansprechpartner zur Orientierung und individuellen Potentialabschätzung.

Weitere Infos: _____

Falko Pithan
+49 2351 1064-135
pithan@kimw.de

Neuer Standard für PA-Rezyklate

Mit der DIN SPEC 91481 wurde nun erstmals ein Standard für Polyamid-Rezyklate entwickelt. Initiiert wurde sie von cirplus. Die Leitung des Konsortiums, welches aus 19 Organisationen aus der gesamten Wertschöpfungskette bestand, übernahm das IKK Hannover gemeinsam mit dem KIMW.

Das Konzept des neuen Standards basiert auf der 2021 veröffentlichten DIN SPEC 91446, die aktuell in einen europäischen Standard (prEN 18065) überführt wird. Kernelement im neuen Standard ist die Festlegung der Datenqualitätslevel für PA-Rezyklate. Die Materialien werden hierdurch nach Datentiefe vorliegender Informationen und Kennwerte klassifiziert.

Weitere Infos: _____

Martin Doedt
+49 2351 1064-125
doedt@kimw.de

Impressum

K-Impulse
Informationen aus dem Kunststoff-Institut Lüdenschied Ausgabe Nr. 84 | April 2024
Herausgegeben von der KIMW Management GmbH
Karolinenstraße 8
58507 Lüdenschied
Telefon: +49 2351 1064-191
Telefax: +49 2351 1064-190
www.kunststoff-institut.de
mail@kimw.de

Redaktion: Thomas Eulenstein (V.i.s.d.P.), Stefan Schmidt, Michaela Premke
Realisierung: Horschler Kommunikation GmbH, Unna, www.horschler.eu

Datenschutzrechtliche Hinweise:
Verantwortlich für die Zusendung dieser Zeitung ist das Kunststoff-Institut Lüdenschied. Die Zusendung erfolgt aufgrund Ihres Interesses an Neuigkeiten aus unserem Hause. Informationen zur Datenerhebung finden Sie unter www.kunststoff-institut.de. Sie haben jederzeit die Möglichkeit einer zukünftigen Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für diese Zwecke zu widersprechen. Einen Widerspruch richten Sie bitte an das Kunststoff-Institut Lüdenschied, Karolinenstraße 8, 58507 Lüdenschied, Tel.: +49 2351 1064-191 oder mail@kimw.de. Fragen zum Datenschutz richten Sie an: datenschutz@kimw.de